

25-1579/1-1

VERNEHMUNG

von Wilhelm Bruno W A N E C K

durch Mr. WARTENBERG

auf Antrag (244) von Mr. Mc Haney-SS-Section

am 25. Oktober 1946 14.00 - 15.15 Uhr

weiter anwesend: M. Hausladen, Protokollführer.



F: Wie heissen Sie ?

A: Wilhelm W a n e c k .

F: Haben Sie noch andere Vornamen ausser Wilhelm ?

A: Bruno.

F: Stehen Sie auf und erheben Sie Ihre rechte Hand zum Schwur:

" Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die  
reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so  
wahr mir Gott helfe."

( Der Zeuge spricht den Eid nach ).

Sie wissen, dass das Unterlassen [ in Ihrer ] Aussage unter Eid  
als ebenso schwere Eidesverletzung betrachtet wird, wie eine falsche Aussage  
unter Eid.

A: Jawohl.

F: Wo sind Sie geboren ?

A: In Wien, am 25. November 1909.

F: Religion ?

A: Frueher evangelisch, dann gottglaebig.

F: Wann haben Sie die Religion gewechselt ?

A: 1935.

F: Aus welchem Grunde ?

A: Mit Rucksicht auf meine Zugehoerigkeit zur SS.

F: Wo sind Sie zur Schule gegangen ?

A: In Wien.

F: In welche Schule ?

A: Ich bin in die Volksschule in Graz gegangen bis zur 4.Klasse, weil mein Vater von dort aus eingerueckt ist.

F: Wann war das ?

A: 1916 bis Ende 1918.

F: Und dann weiter ?

A: Dann habe ich die letzten Jahre der Volksschule in Wien ~~absolvirt~~ absolviert; anschliessend das Realgymnasium besucht.

F: Hat das Realgymnasium einen besonderen Namen gehabt ?

A: Ich bin in drei verschiedene Realgymnasien gegangen: Im ersten Bezirk, im fuenften und im dritten Bezirk.

F: Haben Sie das Abitur gemacht ?

A: Ja.

F: In welchem Jahr ?

A: 1932.

F: In welcher Schule ?

A: Im Kloster Neuburg bei Wien.

F: Und was war hernach ?

A: Hernach habe ich studiert in Wien und Berlin.

F: Was ?

A: In Wien Jura und in Berlin Auslandswissenschaft,



an der auslandswissenschaftlichen Fakultät der Universität Berlin; das war die ursprüngliche Hochschule fuer Politik, die dann als auslandswissenschaftliche Fakultät der Universität Berlin weitergefuehrt wurde nach ihrer Aufloesung.

F: Haben Sie den Doktor-Titel erworben ?

A: Ich bin Volkswirt.

F: Wann haben Sie den Titel Volkswirt bekommen ?

A: 1935 oder 1936.

F: Haben Sie den Dokortitel jemals erworben ?

A: Nein.

F: Haetten Sie den Doktor-Titel erwerben koennen ?

A: Diesen konnte man spaeter erwerben. Ich ging aber nicht mehr auf die Hochschule. Das war eine strittige Frage.

F: Von wann und bis wann waren Sie auf der Universität in Berlin ?

A: Drei bis vier Semester von 1935 bis 1936.

F: Wann sind Sie in die Partei eingetreten ?

A: 1931.

F: Ihre Parteinummer ?

A: Parteinummer 510 559.

F: Wann sind Sie in die SS eingetreten ?

A: 1934.

F: Ihre SS-Nummer ?

A: Die xxx weiss ich nicht mehr genau, 236.000, die restlicher

Ziffern sind mir unbekannt.

F: In welcher anderen Parteiorganisationen waren Sie noch ?

A: In keiner, nur SS und Partei.

F: Haben Sie in der Armee gedient ?

A: Im österreichischen Bundesheer von 1930 bis 1933.

F: Welchen Dienstgrad haben Sie dort erworben ?

A: Keinen, ich war Kanonier.

F: Sind Sie später von der deutschen Wehrmacht uebernommen worden, haben Sie im deutschen Heer gedient ?

A: Nein.

F: In der Waffen SS ?

A: Nein, ich habe lediglich 3½ Monate in der österreichischen SS gedient.

F: Wann war das ?

A: Das war von August bis November .

F: In welchem Jahr ?

A: 1934.

F: 1934 sagten Sie vorhin haben Sie in Berlin studiert ?

A: Nein, 1935. Ich bin vom August 1934 bis 15. November 1934 in der österreichischen SS gewesen. Alle Oesterreicher im Reich waren hier zusammengefasst und anschliessend kam ich nach Berlin.

F: Was haben Sie in Berlin gemacht ?

A: In Berlin bin ich in das Reichssicherheitshauptamt eingetreten.

F: Wann ?



A: 1. Dezember 1934.

F: Wie hiess es damals ?

A: SD-Hauptamt.

F: Was haben Sie damals gemacht ?

A: Ich war in der Abteilung III 2 ; das war der Vorlaeuf der des Amtes VI; die Zentralabteilung III 2 war ein Teil des sogenannten Amtes III und zwar hat III 2 sich mit Auslandsnachrichten beschaeftigt.

F: Mit welchem Auslandsnachrichtendienst, mit welchen Laendern ?

A: Allgemeiner Nachrichtendienst.

F: Welche Laender haben Sie bearbeitet ?

A: Ich bin als Oberscharfuhrer angelernt worden --

F: In welchen Laendern haben Sie gearbeitet damals ?

A: Im wesentlichen war es der Suedostrum. Eine Abspaltung hat es noch nicht gegeben. Es war damals das Anfangsstadium; ich bin noch Hilfskraft gewesen.

F: Jetzt moechte ich mit genauen Daten Ihre Aufgabe, Ihre Laufbahn im Reichssicherheitshauptamt wissen ?

A: Darf ich dazu eine informatorische Frage stellen : Ich bin voriges Jahr darueber 10 Wochen lang in Wiesbaden vernommen worden --

F: Ich moechte es von Ihnen hoeren, Ihre Daten , Ihre Arbeitsgebiete, die zu gewissen Zeiten Ihnen zugeteilt worden sind .

A: Vom 1.Dezember 1934 - November 1935 bin ich in der Zentralabteilung III 2 als Hilfskraft informatorisch hauptsaechlich auf dem

Gebiet des Suedostrumes taetig gewesen als Hauptscharfuehrer bzw. Oberscharfuehrer.

F: Wann sind Sie Untersturnfuehrer geworden ?

A: Da komme ich noch darauf zu sprechen. Vom 1. Dezember 1935 ab ungefaehr bin ich Verbindungsfuehrer des Chefs der Sicherheitspolizei zur Auslandsorganisation der NSDAP geworden. Die Dienststelle hat geheissen "Verbindungsfuehrer" obwohl ich selbst noch nicht Fuehrer war.

F: Verbindung haben Sie aufgenommen zwischen wem ?

A: Zwischen dem Chef der Sicherheitspolizei, Chef-Sipo und SD, Gruppenfuehrer Heydrich und dem Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle und zwar hat im Amt der Auslandsorganisation ein Rueckwanderer/bestanden, dort habe ich Dienst gemacht. Das Rueckwanderer-Amt der AO hat saemtliche Reichsdeutsche, die aus dem Ausland in das Reich zurueckkehrten, nach verschiedenen Gesichtspunkten betreut, sozial, beruflich, politisch usw. und ich habe die Aufgabe gehabt, das Material dieser Rueckwanderer zu sichten und dem SD-Hauptamt, dem Amt III 2 und der zustaendigen Abteilung des SD jene Fragebogen zuzuleiten, die Nachrichten-dienstlich interessant waren und zwar darueber was die Leute fuer politische und wirtschaftliche Erfahrungen gemacht haben. Das war bis zum Jahre 1937, vom Dezember 1935 bis 1. Oktober 1937.

F: Und dann weiter ?

A: Waehrend dieser Taetigkeit bin ich am 9. November 1936 Untersturnfuehrer geworden. Am 1. Oktober 1937 habe ich einen Kursus der Fuehrerschule der Sicherheitspolizei absolviert.

F: Wo ?



A: In Berlin/Charlottenburg.

F: Was fuer ein Spezialgebiet war das ?

A: Das war ein kriminalistisches Spezialgebiet. Es bestand damals die Absicht eine Verallgemeinerung der Bildung bestimmter Fuehrer/ Es war eine Art Vorstufe zu einer spaeter zu grundenden Reichsfuehrerschule. Wir sollten auf dem Gebiet der Kriminalistik ausgebildet und verwendet werden. Der Kurs hat nicht ganz 1 Jahr gedauert, er endete im Juli 1938 . Im Oktober 1938 bin ich aus dem Kurs herausgekomen und bin sofort wieder in das Amt III zurueck. Inzwischen hat die Zentralabteilung, die sich mit dem Auslandsnachrichtendienst beschaeftigte III 3 gheissen, sie war der Fortlaeufer von III 2 . Auf dem Sektor III 2 war ich Sachbearbeiter oder Referent, genau kann ich das nicht mehr sagen. Dabei habe ich die Aufgabe gehabt, nachdem Suedosten Verbindung auf/zuschauen, bezw. dem fernen Suedosten. Im Suedosten bezw. im fernen Suedosten, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Griechenland hatten wir damals vom SD-Hauptamt nur Zufallsverbindungen, also noch keinen aktiv ausgebauten Nachrichtendienst. Wir haben zuerst allgemein versucht, organisatorisch etwas aufzusuchen. Ungefuehr zu Beginn <sup>des</sup> Krieges, Oktober/November 1939 war dann eine allgemeine organisatorische Taetigkeit im Suedostraum vorhanden und im November 1939 habe ich dann mein fixes Referat bekommen <sup>was</sup> und Rumänien und Bulgarien betraf. Inzwischen bin ich im Juli 1938 Obersturnfuhrer geworden.

F: Wann sind Sie Hauptsturnfuhrer geworden ?

A: Hauptsturnfuhrer 1940.

F: Sturnbannfuhrer ?

A: 1941.

F: In welchem Monat ?

A: Am 20. April.

F: Alles am 20. April ?

A: Vorlaeufig jawohl. Ich bin Referent geblieben zu bis zum August 1943, wobei ich neben diesen beiden Laendern spaeter noch Griechenland hinzubekommen habe. Bis 1943 hatte ich zwei Referate, Rumaenien, Bulgarien und dann Griechenland als zweites Referat. Im xxviii August 1943 habe ich als Sturnbannfuehrer dann die Gruppe VI E uebernommen, wobei ich ergaenzen muss, dass ungefaehr zu Kriegsbeginn das Amt VI entstanden ist, in der letzten Entwicklung III 2, III 3. Das Amt VI entstand gleichzeitig mit der Schaffung des Reichssicherheitshauptamtes zu Anfang des Krieges. Im August 1943 habe ich dann in diesem Amt VI als Sturnbannfuehrer die Gruppe VI E ist gleich Suedost-Europa uebernommen und bin dann am 30.1.1944 zum Obersturnbannfuehrer befoerdert worden.

F: Kennen Sie Neubacher ?

A: Den kenne ich.

F: Was war dessen Aufgabe /, die er damals vom Fuehrer bekommen hat ?

A: Neubacher hat zwei Aufgaben gehabt. Urspruenglich war er in einer wirtschaftlichen Funktion in Rumaenien und sollte dort die Oelproduktion fuer das Reich einer Steigerung zufuehren, d.h. das meiste was er konnte herausholen.

F: Das ist uninteressant, er hat andere Aufgaben gehabt, er ist Sonderbeauftragter des Fuehrers geworden.



A: 1943 wurde er der Sonderbeauftragte des Auswaertigen Amtes fuer den Suedosten.

F: Und was hat er zu tun gehabt ?

A: In dieser Funktion hat er eine uebergeordnete Stelle gehabt, und zwar ueber den ~~ganzsten~~ Gesandten in Jugoslavien und Griechenland. Griechenland und Jugoslavien waren ja die Laender, auf ~~die~~ die er einen unmittelbaren Einfluss nehmen konnte.

F: Er hat noch auf andere Laender einen direkten Einfluss genommen.

A: Funktionsgemaess sollte er auf Kroatien, Bulgarien und Rumaenien keinen Einfluss nehmen. Die Funktion des Sondergesandten bezog sich auf Jugoslavien und Griechenland.

F: Griechenland gehoerte zu Ihrem Aufgabengebiet. Kennen Sie <sup>ih</sup>Steinfle ?

A: Ja.

F: Welche Position hat er in Griechenland gehabt ?

A: Ueberhaupt keine. <sup>ih</sup>Steinfle war genau so Gruppenleiter, also VI W ist gleich West-Europa.

F: War nicht <sup>ih</sup>Steinfle seinerzeit mit einer besonderen Mission in Griechenland ?

A: <sup>ih</sup>Steinfle war bestimmt nicht dort unten.

F: Wer war der Hoehere Polizeifuehrer in Griechenland ?

A: In Griechenland waren es zwei. Der erste hiess Crop, der andere Schimana.

F: Schimana meinte ich.

A: Dieser war bis zuletzt unten.

F: Was wissen Sie ueber Schimans's Taetigkeit dort unten ?

A: Er hat in Griechenland die Funktion ausgeuebt, die die Hoeheren SS-und Polizeifuehrer in den sogenannten besetzten Gebieten hatten. Er hat sich mit der Bekampfung der Partisanen beschaeftigt.

F: Wen hat er darueber berichtet ?

A: An den Reichsfuehrer SS Himmler.

F: Und an wen noch ?

A: In seiner Eigenschaft hat er lediglich an Himmler berichtet unmittelbar. Ihm unterstellt waren die Befehlshaber der Sicherheits-und Ordnungspolizei. Diese Berichte sind dann dem Amt VI zugewiesen worden oder sie sind manchmal unmittelbar zuerst zu uns gekommen, zur Berichtsaessigen Auswertung.

F: Wie waren die Beziehungen zwischen Amt VI und Amt IV ?

A: Die Beziehungen zwischen Amt VI und Amt IV waren nicht die besten.

F: Wieso nicht; wer hat sich mit wem nicht vertragen ?

A: Das lag von Haus aus meines Erachtens in der Struktur der Aemter. Das Amt IV war gewissermassen im Reichssicherheitshauptamt Kraft seiner Exekutivbefugnis und seiner oeffentlichen Stellung das wichtigste Amt; das Amt KE VI war das weitaus juengste Amt, war im Entstehen begriffen und hat eine schwere Aufgabe gehabt auf dem Gebiet der Auslandsorganisation .

F: Die Organisation namentlich die Wirtschaft an das Amt VI zu knuepfen ist ziemlich gut fortgeschritten gewesen.

A: Sie meinen die sogenannte Gruppe VI W ; das war eine Abteilung bei uns, die lediglich die Aufgabe hatte im gesamtdeutschen Raum alle



- 11 -

wirtschaftlichen Beziehungen zum Zwecke der Ausnutzung fuer den Auslandsnachrichtendienst heranzuziehen. Das war die Hauptaufgabe und andererseits wirtschaftspolitische Nachrichten aus dem Auslande den Reichsstellen zuzuleiten, wie z.B. dem Reichswirtschaftsministerium in erster Linie. Die Gruppe VI W ist spaeter von Schellenberg ausgebaut worden. Vorher war es schon so - das ist meine persoenliche Ansicht und ich glaube ich gehoere ja dienstzeitmaessig in der Entwicklung von III 2 bis VI zu den aeltesten Angehoerigen des Amtes VI, also ich habe die organische Entwicklung von ganz klein bis herauf mitgemacht, - dass ich sagen kann, die eine Amtgruppe war zwischen Amt IV und dem urspruenglichen Amt III, <sup>sie</sup> als ~~es~~ noch Jost hatte - mit einem Wort, das eine war der SD Sektor, das andere war die Geheime Staatspolizei. Ich bitte Sie, erheben Sie sich der Beantwortung dieser Frage. Es waren staendig Reibereien, es war eine machtpolitische Gruppe. Man hat von der einen Seite aus und zwar von Amt IV das Bestreben gehabt, das Amt VI zu kerschlagen. Es war ja jahrelang so, dass wir weder leben noch sterben konnten. Erstens haben wir viel zu wenig Personal gehabt; da begannen schon die Kaelmpfe mit den anderen Chefs, weil jedes Amt sich bemuehte, fuer dieses wachsende Amt Personal zu bekommen. Darueber hinaus bestanden auch sichtlich starke Divergenzen in der Materie. Die Befehlshaber des SD, soweit sie in den besetzten Gebieten bestanden oder die Polizeiattaache's waren fast ausnahmslos herausgenommen aus dem Inlands-Apparat, der Geheimen Staatspolizei. Sie waren hoehere Verwaltungsbeamte des Amtes IV, das sie umfassende Exekutivbefugnis hatten. In ihrer Funktion haben Sie natuerlich auch zuerst an das Amt IV berichtet. In der Berichterstattung bestand ein Dualismus ueber die



Materie Auslandsnachrichtendienst im gesamten gesehen. Weil es wahrscheinlich eine sehr interessante Materie war, hat sich mit dem Ausland fast jedes Amt bemessigt gefuehlt, zu berichten.

F: Ja, das stimmt. Ohlendorf hat das auch kraeftig gemacht.

A: Ohlendorf hat auch berichtet darueber.

F: Warum ist man nicht dazu uebergegangen die ganze Nachrichtensache einem Amt zu uebergeben? Das Amt VI hatte diese Aufgabe und das Amt III und IV hat auch mitgespielt.

A: Ja, so ist es. Ich komme wiederum auf eine Person zu sprechen, die schon laengst tot ist, und ich tue das nicht gerne, die Person Heydrich's. Diese Reibungsmomente sind nicht in einer Zufaeligkeit ~~xxxx~~ begriffen gewesen, sondern das war das erzieherische Moment Heydrichs. Heydrich wollte, dass sich ~~xxxx~~ saentliche Amtscheff zerreiben und gegenseitig reiben, und zwar wenn ich von ~~xxxx~~ saentlichen Amtscheff spreche, meine ich den Amtscheff I, der eine Schluesselrolle innehatte. Es war gewollt, dass zwischen den Amtscheffs untereinander zum Zwecke der Aufrechterhaltung einer Blutauffrischungstaendige Reibereien vorhanden waren. Es ist ja in vielen Erlassen und Verordnungen immer darauf hingewiesen worden, und Schellenberg hat da bestimmt den Kampf seines Lebens gefuehrt, um hier eine Einheit herauszukristallisieren. Aber es ist nicht moeglich gewesen, die Kompetenz so abzugrenzen, dass die Auslandsstaetigkeit nur unserem Amt vorbehalten blieb.

F: Beschreiben Sie mir ungefaehr das Amt IV so weit Sie es wissen, organisatorisch. Koennen Sie das aus dem Gedaechnis machen ?



A: Es ist mir lieber, wenn ich sie aus dem Gedächtnis machen kann. Zuletzt bestand ja das Amt IV nur mehr aus zwei Gruppen, Gruppe IV A und IV B, besser gesagt Gruppe Inland, Gruppe Ausland. Aber aus dieser Einteilung ist nicht viel zu ersuchen.

F: Stimmt, Unter-Abteilung IV A 1.

A: Ich kann vielleicht auf die Organisation vor dieser letzten Entwicklung zurückgehen.

F: Wann war der Wechsel der Organisation?

A: Das war 1944.

F: Das Datum?

A: Gegen Ende 1944.

F: Nach dem 20. Juli?

A: Ja, nach dem 20. Juli.

F: Sprechen Sie bitte weiter.

A: Es hat damals gegeben, die Abteilung IV A. In der Abteilung IV A - Sie müssen entschuldigen, wenn das lückenhaft ist, aber seinerzeit habe ich in Wlebspäden auch das genau angegeben - war das wieder unterteilt: IV A 1, IV A 2, IV A 3, IV A 4, ~~Wlebspäden~~ Sabotage-Referat, die gesamte Linksbewegung. Ich kann mich nicht mehr ganz entsinnen.

F: Lassen wir das. Wer war Sturmbannführer Auner?

A: Auner war mein Auslandsdienstleiter in Bukarest.

F: Erzählen Sie mir etwas von ihm.

A: Auner hat 1939 in Berlin studiert und kam als Volkdeutscher zur Waffen SS, wurde von der Waffen SS dann mit verschiedenen anderen Volks-

deutschen aus Rumaenien dem Amt VI zur Verfuegung gestellt. Er kam nach Kriegsbeginn in das Amt VI und in mein Referat. Im Rumaenien-Referat hat er ganz kurze Zeit in Berlin in der Zentrale gearbeitet, kam dann nach Bukarest, wo er seinerzeit gearbeitet hat innerhalb des Netzes von Bukarest, das damals der Hauptsturmfuhrer von Bolschwing fuehrte. Nach der ersten Hora Sima-Krise zwischen Antonescu und Hora Sima ist die ganze nachrichtendienstliche Taetigkeit auf Befehl Heydrichs verboten worden wegen einer Auseinandersetzung mit dem Auswaertigen Amt. Als wir dann nach und nach wiederum dort unten gearbeitet haben - das Verbot bestand noch immer - haben wir den Auner eingesetzt und zwar mit Ruecksicht auf seine Ortskenntnis, seine Sprachkenntnisse und sein Talent auf dem nachrichtendienstlichen Sektor. Hier war er der sogenannte Hauptbeauftragte fuer Rumaenien und hat das V-Netz in Rumaenien geleitet bis zu dem Zeitpunkt der russischen Besetzung. Dann kam er herauf und hat in meiner Abteilung gearbeitet.

F: Noch immer in VI ?

A: VI ? Auner war immer der erste Mitarbeiter fuer Rumaenien.

F: Was ist Ihnen ueber gewisse Verschleppungen von Personen im Suedostrum bekannt ?

A: Von Personen ?

F: Von verschleppten Personen, die ueber die Grenze geschafft wurden .

A: Innerhalb unserer Taetigkeit, innerhalb des Auslandsnachrichtendienstes ?

F: Jawohl, nicht nur der Auslandsabteilung, sondern auch der



Abteilung VI E.

A: Wir haben innerhalb der Gesandtschaft VI E einmal einen Bulgaren entführt.

F: Wer war das ?

A: Wir haben ihn nach unseren Informationen fuer den ersten Mann des englischen Geheimdienstes gehalten und zwar in der englischen Gesandtschaft in Sofia. Er heisst Orienevich.

F: Wann war das ?

A: Ich glaube das war 1941. Ich habe diesen Fall genau in Wiesbaden beschrieben. Der Mann ist im Flugzeug aus Sofia nach Berlin gebracht worden. Bei den Vernehmungen hat sich herausgestellt, dass der Betreffende nicht diese Rolle gespielt hat. Er war wohl beim Pass-Offizier taetig. Er erschien auch in einem Agenten-Verzeichnis, war aber nicht die Personlichkeit, die wir vermuteten und ist dann glaube ich, vom Amt IV wiederum ausgewiesen worden aus Deutschland und ueber die Grenze geschafft worden. Das war der eine Fall, und der zweite Fall innerhalb der Abteilung --

F: Wie heisst der zweite Fall ?

A: Horthy.

F: Bleiben wir beim ersten Fall. Wie lange war der Mann in Berlin ?

A: Orienevich, das weiss ich nicht.

F: Wer hat den Transport fuer Orienevich nach Berlin besorgt?

A: Es ist damals meines Wissens eine Maschine nach Sofia geflogen, und zwar von Heydrich, der unten mit der bulgarischen Polizei zusammen



irgendwelche zwischenstaatliche Besprechungen hatte. Das war von Art IV aus. Diese Angelegenheit kenne ich nicht. Jedenfalls ist der Betreffende von uns mitgenommen worden.

F: Und wie wurde er ins Flugzeug gebracht, freiwillig?

A: Nein, der Mann ist ja entführt worden.

F: Wie, ich möchte etwas näher die Entführungsgeschichte geschildert haben, ob er eine Spritze bekommen oder wie hat man ihn hineinbekommen ins Flugzeug, wie hat man ihn entführt?

A: Der Betreffende ist, glaube ich --

F: Hat man ihn gefesselt?

A: Ich glaube, ich möchte Ihnen das genau mitteilen, deshalb besinne ich mich.

F: Denken Sie darüber nach.

A: Bitte, ich habe die absolute Absicht, Ihnen das ganz genau mitzutellen, wenn ich aber eine Unterlassung begehe, kann ich mich jederzeit berichtigen; die Angelegenheit liegt weit zurück, ich bin in Berlin gewesen.

F: Sagen Sie es so, wie Sie es wissen.

A: Nach meinem Befürhalten ist der Mann in Zusammenarbeit zwischen Organen von uns und bestimmten Leuten der bulgarischen Staatspolizei festgenommen worden. Es war jedenfalls ein Beamter der bulgarischen Staatspolizei oder ob offiziell und inoffiziell, jedenfalls inoffiziell, denn meinem Befürhalten nach dürfte ja die Polizei in Bulgarien offiziell nichts wissen. Er wurde sicher gestellt und ist einige Tage nachher mit dem Flugzeug in Begleitung von dem damaligen Kriminalkommissar oder Rat Kopkov zurückgefliegen. Ich glaube, der Mann



war bestimmt damals gefesselt. Ich kann mich aber auf keinen Fall erinnern, dass der Betreffende auf dem Transport eine Spritze oder etwas bekommen hat. Ich kann mich auch nicht erinnern, dass der Mann die Augen verbunden waren. Das weiss ich nicht, aber gefesselt war er.

F: Jedenfalls, das Amt VI hat Sachen mit Spritzen gemacht.

A: Ich habe darueber in Wiesbaden auch vor englischen Offizieren das Zeugnis ausgestellt bekommen, dass ich einer der wenigen gewesen bin, der die Wahrheit gesagt hat.

F: Ich habe das nicht bezweifelt.

A: In meiner Abteilung ist keine einzige Spritze gegeben worden. Ich weiss von Kopkow, und ich habe das auch geschildert, ob er verbundene Augen oder nicht hatte, das weiss ich nicht. Ich weiss aber, dass er gefesselt war und gefesselt in das Flugzeug gebracht worden ist.

F: Auf wessen Veranlassung ist das geschehen ?

A: Das er gefesselt wird ?

F: Nein, ueberhaupt die ganze Sache, was das auf Ihre Veranlassung oder ?

A: Ich war damals in Bulgarien und Rumänien-Referat; habe auf Grund der Berichte des Nachrichtenleiters in Bukarest --

F: Haben Sie das veranlasst ?

A: Unser Mann ist sechsmal in die englische Gesandtschaft eingebrachen. Das war ein gewisser Fridolin Klass. Er ist in Russland 1944 gefallen. Er war zu diesem Zeitpunkt Hape in Bulgarien, und dieser Mann hat mit Hilfe eines Beamten der bulgarischen Staatspolizei eine Verbindung mit der englischen Gesandtschaft gehabt. In diese englische Gesandtschaft ist er sechsmal einge-



brechen, und zwar hat es sich darum gehandelt den sogenannten grossdiplomatischen Code zu bekommen, um den Chiffre-Verkehr zu entziffern. Diesen Code hat er nicht bekommen, er bestand aus mehreren Teilen und war nicht zusammen abgelegt. Einmal ist ihm hierbei ein Agentenverzeichnis in die Hand gekommen. Die Aufzeichnungen in diesem Agentenverzeichnis ergaben gewisse Ermittlungen, die sich schon vorher gewissemassen ergaben, dass dieser Grienevich - der sogar urspruenglich Russe war und dann naturalisierter Englaender - eine gewisse massgebliche Rolle im Intelligenz-Service spielte in Sofia spielte.

F: Und dann haben Sie ihn kommen lassen ?

A: Und auf Grund dieser Berichterstattung ist befohlen worden, wenn es moeglich ist, soll man den Mann heraufbringen.

F: Wer hat das gesagt ? Haben Sie die Order gegeben ?

A: Ich habe den Befehl bekommen, das durchzufuehren.

F: Wer hat den Befehl gegeben ?

A: Das war mein urspruenglicher Chef.

F: Wer war das ?

A: Es mag merkwuerdig erscheinen, wenn ich zwei Namen nenne. Xx Seit 1940 war es der damalige Hauptstumpfuhrer Groetsch. Als er ausschied hat meine Gruppe einen Hauptabteilungsleiter gehabt, es mag Naujoks gewesen sein oder es kann auch Rossner gewesen sein. Xxx

F: Naujoks muss nachher gekommen sein.

A: Naujoks hat die Gruppe VI F gefuehrt, war urspruenglich VI B und dann VI F. Dieser Grienevich ist in Berlin vernommen worden, nicht



durch uns, sondern durch das Amt IV, weil wir keine Vernehmigungsbefugnis und auch Möglichkeit hatten. Das war ein bulgarischer Sachbearbeiter von uns. Es hat sich herausgestellt - er hat sehr wenig gesprochen - dass er tatsächlich nur in passtechnischen Dingen tätig gewesen ist und nach einiger Zeit ist mir mitgeteilt worden, dass er als laetiger Auslaender ueber die Grenze geschoben worden ist.

F: Und der Fall Horthy ?

A: Horthy ist eine Gemeinschaftsarbeit gewesen zwischen Skoceny <sup>R</sup> eine Besprechung VI S und VI C . Wir haben durch nachrichtendienstliche Verbindung/~~Verbindungen~~ zwischen einem sogenannten Klaus Titos und dem jungen Horthy und dessen Freund hergestellt und bei der zweiten dieser Besprechung ist er dann durch Leute eines Jagdkommandos entfuehrt worden, hat aber nach meinem Wissen keine Spritze oder etwas bekommen.

F: Sind Ihnen irgendwelche Faelle allgemein bekannt ?

A: Von Spritzen ?

F: Von Spritzen oder von irgendwelchen anderen gemeinsamen Verschleppungen ?

A: Darf ich zu diesem Punkt noch schriftlich Stellung nehmen. Ich muss hier, nachdem ich vereidigt bin, diese Frage laenderweise durchgehen. Kann ich mir das aufschreiben ? Einen Fall wurde ich nicht mehr erwahnen, den Fall Bestens ,Tivens in Holland zu Beginn des Krieges mit den beiden Englaendern.

F: Ich moechte von Ihnen noch eine Organisationstafel mit der



Kommandogewalt des Reichssicherheitshauptamtes so ausführlich wie möglich haben. Sie können das Amt I mit Amt VII weglassen.

F: Sie waren nie an der Front ?

A: Nein, ich habe mich zweimal gemeldet an die Front und dann bin ich nicht mehr wehrtauglich gewesen.

F: So, wieso nicht ?

A: Ich hoere auf einen Ohr ueberhaupt nichts mehr, habe schwere Hornmuskulentaendigung gehabt.

F: Welche Verbindung hat Amt VI zu Amt III gehabt ?

A: Dieß Frage ist mir nicht ganz klar.

F: Wie war Amt VI ueber die Aktivitaet von Amt III unterrichtet gewesen ?

A: In dieser Richtung wohl in erster Linie durch die beiden Amtschefs . Die Gruppenleiter des einen Amtes sowie des anderen Amtes sind in den letzten Jahren kaum mehr zusammengekommen. Mit Ausnahme von gemeinsamen Referentenbesprechungen oder groesseren ~~Repräsentativen~~ repraesentativen Anlaessen, was vielleicht ein oder zweimal im Jahr der Fall war, bestand dieser Kontakt in der Hauptsache zwischen den Amtschefs . So war z.B. zwischen mir und dem Gruppenleiter III B , dem damaligen Standartenfuhrer Khlich ein Kontakt gegeben, sicherlich weil Khlich in seiner Gruppe u.a. auch das deutsche Volkstum im Auslande bearbeitete und fuer die Auswertung in der Reichsinstanz allein zuständig war. Wir haben also in dieser Hinsicht eine gewisse Zusammenarbeit stattfinden lassen muessen, in dem von mir gewisses Material der deutschen Volksgruppe in Siebenburgen, Sonst zugeleitet wurde.



F: Haben Sie auch Material von dort bekommen, z.B. in Bezug auf die Judenaktion ?

A: Nein.

F: Und ueber die Arbeit der Einsatzgruppen ?

A: Wir waren als Amt VI mehr das gebende Amt, als das nehmende Amt, weil an gewissen Auslandsberichten mehr Interesse vorhanden, war, als umgekehrt. Es sind periodisch sogenannte Berichte herausgekommen, sogenannte Sammellege-Berichte, von allen Berichterstattem des Amtes III, IV, V und VI. Diese Berichte wurden im Abzugverfahren verteilt an einen bestimmten Verteilerkreis und die haben wir auch gelesen.

F: Ist Ihnen etwas ueber die Taetigkeit dieser Einsatzgruppen bzw. Einsatzkommandos oder Sonderkommandos berichtet worden ?

A: In grossen und ganzen ist mir darueber nichts berichtet worden; Einzelheiten --

F: Sie sagen in grossen und ganzen Einzelheiten sind Ihnen nicht berichtet worden. Das heisst also, es ist berichtet worden. Sie haben gewisse Informationen bekommen.

A: Ich wollte damit zum Ausdruck bringen, dass die Berichterstattung der Einsatzgruppen in den besetzten Gebieten von uns nur eine mittelbare war.

F: Das weiss ich, das ist mir absolut klar, aber ich moechte wissen, welche Berichte Sie bekommen haben ? Naturalmente werden Ihnen diese Leute nicht detaillierte Aktionsberichte geschickt haben, wenn sie nicht zufaellig von besonderem Interesse waren. Eine solche Sache war relativ geheim.



Auf der anderen Seite , wenn Sie schon in Ungarn Agenten haben, werden diese doch berichtet haben ueber den Abtransport von 500.000 Menschen, die dann abgeschlachtet worden sind. Stimmt das ?

A: Ja, aber in dieser Form wurde das nicht ausgedrueckt. Das ist in einen allgemeinen Bericht gestanden, in den gedruckten Berichten. Die Partisanen-Taetigkeit war ausserordentlich stark. Es sind sehr viele Leute sichergestellt worden, es sind viele umgekommen, es sind sehr viele abtransportiert worden.

F: Wie war der genaue Ausdruck ? Erkaennen Sie sich mal ? Wie hiess das Wort ?

A: Das Wort, das in diesem Zusammenhang angewandt worden ist, weiss ich nicht.

F: Also Ihrer Meinung nach stand darin , dass so viel umgekommen, so viel abtransportiert wurden; stand da noch irgendetwas dabei, wenn?

A: Nein.

F: Wie oft kamen diese Berichte heraus ?

A: Das kann ich nicht genau sagen, ich nehme an, einmal im Monat, vielleicht alle 14 Tage. Ich kann dazu vielleicht noch folgendes sagen: Wenn gleichzeitig vielleicht hier der Eindruck besteht, dass ich etwas verschweigen wollte, so liegt das darin, dass wir im Amt VI in den letzten 2 bis 3 Jahren von 1941 bis 1944 einen derartigen Personalmangel gehabt haben, dass wir vielleicht 12 bis 14 Stunden am Tage arbeiteten, und grosse Stoesse taeglich lesen mussten. Das war physisch fuer mich ueberhaupt garnicht moeglich alles zu lesen, das hat mich zum Teil garnicht interessiert.



F: Das kann ich mir vorstellen, dass Sie es nicht interessiert hat, dass 500.000 Leute umgekommen sind.

A: Das wollte ich jetzt damit nicht zum Ausdruck gebracht haben. Ich habe eine ganz andere Aufgabe gehabt.

F: Haben Sie die Berichte nicht von Ihren Leuten bekommen ?

A: Meine Leute haben mir von der Taetigkeit auf staatspolizeiliches Gebiet nichts berichtet und haben dazu nie einen Auftrag gehabt. Wenn wir mit Einsatzgruppen zusammengekommen sind, hat es Reibungsmomente gegeben, die zu loesen waren, da die Befehlshaber dieser Einsatzgruppen sich in diese oder jene Belange unserer Materie hineinsichten. Ich sage ganz ehrlich, ueber die Taetigkeit der Einsatzkommandos im Osten oder Einsatzgruppen habe ich, wie viele meiner Kameraden nur sporadisch erfahren, nicht durch Berichte. In der Hauptsache haben uns Leute, die aus solchen Einsatzkommandos zurueckgekommen sind, ersaeht, dass in dem und dem Kommandogebiet 5-10.000 Juden erschossen werden mussten.

F: Wer, nennen Sie mir ein paar Namen der Leute, die da zurueckgekommen sind .

A: Das sind verschiedene Leute aus dem Reichssicherheitshauptamt, Ich moechte Sie aber bitten, dass ich diese Frage nicht beantworten brauche.

F: Ich moechte aber die Frage beantwortet haben; glauben Sie nicht, dass Sie uns irgendetwas erzaehlen koennen, wir koennen



die Berichte usw. Sie haben schon gemerkt, dass wir nicht als neugeborene Kinder zu behandeln sind. Wir sind vielleicht besser unterrichtet, wie Sie denken.

A: Davon bin ich restlos ueberzeugt, aber trotzdem werden Sie menschlich verstehen, dass es fuer mich unangenehm ist, dass mich nicht --

F: Mich interessiert, wer zu Ihrem Kreis gehoerte, sonst weiter nichts.

X A: Kann ich mich dazu vielleicht schriftlich aeußern?

F: Bitte schreiben Sie es auf. Was halten Sie von der Person Schellenberg's ?

A: Das ist auch wieder so eine prakere Frage.

F: Wie haben Sie zu ihm gestanden ?

A: Koennen Sie bitte nicht meine Aussage, die ich schriftlich darueber gemacht habe, zum Gegenstand meiner Aussage machen. Ich habe mich ueber die Person Schellenberg's in der Vernehmung ueber Kaltenbrunner eindeutig geäußert. Ich moechte das wiederholen. Ich habe mit Schellenberg dienstlich ein gutes Verhaeltnis gehabt, ein sehr gutes.

F: Halten Sie ihn fuer einen taechtigen Mann ?

A: Ich kann sagen, dass ich als Gruppenleiter das beste Verhaeltnis gehabt habe, weil ich mit meiner oesterreichischen Beweglichkeit sein Bestreben zu dem Auslandsnachrichtendienst erkannt habe und er bei mir wahrscheinlich sehr viel Verstaendnis voraussetzte. Er hat sich mit mir



ueber die verschiedenen Probleme sehr oft unterhalten. Ich halte ihn nachrichtendienstlich fuer begabt und fuer den fleissigsten Arbeiter, den ich jemals gesehen habe.

F: Und was war der Grund, warum so viele Oesterreicher aktiv im RSEA beschaeftigt waren ?

A: Ich moechte gerade sagen, es sind eigentlich nicht viel Oesterreicher gewesen, das haben wir immer als sehr stiefmaetterlich empfunden.

F: Es sind doch eine ganze Menge gewesen, auch Chiefs.

A: Bis 1943 war die Situation gegen Oesterreich seitens Heydrich's ausgesprochen oesterreich-feindlich.

F: Schoen, in der Folge war es anders, was war der Grund nach 1943 ?

A: Das ist zweifellos dem Einfluss Kaltenbrunnens zuzurechnen und der Tatsache, dass er auf dem Standpunkt stand - ich beziehe mich jetzt auf das Amt VI, wie weit die anderen Aemter durch Oesterreicher besetzt waren, weisse ich nicht, - dass man den Oesterreichern fuer den Nachrichtendienst eine gewisse Begabung und einen Instinkt von Haus aus zuspricht.

F: Wie lange dauert es ungefuehr bis Sie die Sache fertig haben ?

A: Einen Vormittag.

F: Ich gebe Ihnen viel mehr Zeit, ich moechte es sehr schoen ausfuehrlich haben. Wir sprechen im Laufe der naechsten Woche noch ueber andere Dinge.



RESTRICTED

25-1579/1-26

OFFICE OF U.S. CHIEF OF CONSUL FOR WAR CRIMES  
APO 124A  
EVIDENCE DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
AP 21117  
1942/56

INTERROGATION SUMMARY NO. 468

Interrogation of : Wilhelm Bruno WANECK - Index No. 224  
Interrogated by : Mr. Martenberg, 1 November 1946, Nuremberg  
Section & Att'y : SS - Mr. Walton  
Compiled by : NEW

PERSONS MENTIONED:

THE FOLLOWING NAMED MEN WERE LEADERS OF "EINSAATZGRUPPEN" OR "EIN-  
SATZKOMMANDOS"

Dr. ROEDER -	Obersturmfuehrer (p.1)
SCHUECK, Kurt -	Sturmabannfuehrer (p.2)
MATESIAK -	Sturmfuehrer (p.3)
FLUNK, Adolf -	Sturmfuehrer (p.3)
FRUEHLICH, Heinrich -	Hauptsturmfuehrer (p.4)
KLEBER -	Hauptsturmfuehrer (p.4)
HANNISCHMACHER -	Obersturmfuehrer (p.4)
SCHMIDT, Andreas -	Leader of German "Volkegruppen" in Rumania (p.16)

SUMMARY

WANECK states that the Einsatzgruppen or Einsatzkommandos are identical to the Bds or Kds. The only difference lies in the chronological order of these organizations. Originally there existed Einsatzgruppen which were subordinate directly to the Army Commanders. At a later date, for military reasons, the Chief of the Einsatzgruppen was made the Commander of the Security Groups (Sicherheitsgruppen). The Einsatzgruppen were employed at the front while the Bds were active in occupied territories behind the front. The purpose of these organizations was identical.

Subject says that without any doubt the Commander of an Army Group had control over the Einsatzgruppen because the Chief of the Security Police, as far as he was Chief of the Einsatzgruppen, was active in an operational territory, and was, therefore, under the jurisdiction of the Army Commander and, according to channels, subordinate to the Commander of an Army Group. Likewise, the High SS and Police Leader was subordinate to the Commander of an Army Group. The Einsatzgruppen received their orders and directives from

RESTRICTED



the SS. The Army Commander who had Einsatzgruppen under his command had the authority to forbid the execution of orders given to the Einsatzgruppen by the SS, or to give independent orders to the Einsatzgruppen.

WANECK states that a member of an Einsatzgruppe who received an order to kill children, women, or Jews was guilty of murder under German Law and can be convicted accordingly. WANECK says that a Bde or Kds could try to become "ill" when he was given an order and felt that for moral or legal reasons he could not execute this order. Such men were taken out of active service and given administrative duties.

Subject says that he wrote a letter to HIMMLER stating that he no longer considered himself a member of the SS because his request to dismiss the leader of the German "Volkegruppen", Andreas SCHMIDT in Rumania, had been denied. WANECK demanded SCHMIDT's dismissal because the latter was neither capable nor versatile enough, because he was too young for his position, and because his private life was not clean. SCHMIDT entertained relations with wives of his comrades who were fighting at the front. HIMMLER, however, said that SCHMIDT had his fullest confidence and that he would retain his position.

WANECK expresses his disapproval with the German foreign policy, which, according to him, was made from the beginning by idiots instead of diplomats.

Hungary was not occupied, in March 1944. A High SS and Police Leader was stationed there and thus Hungary became operational territory for the Einsatzgruppen.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Colonel Tomlinson	1
Mr. Ervin	1
Mr. Pomerantz	1
Mr. Anspacher	1
Library (Room 307)	1
Each Section	5
Mr. Kapp	1

25-1579/1-28

RW

V E R N E H M U N G

von Wilhelm Bruno W A N N E K

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
AP 81 V  
1948/56

Durch Mr. WARTENBERG  
auf Antrag(224) von Mr. McHANEY-SS- Section  
am 1. November 1946 10:00 - 11:30 Uhr  
Protokollfuehrer: St. R o e d e r.

Mr. WARTENBERG: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie immer noch unter Eid stehen und dass Unterlassungen von Aussagen unter Eid, als ebenso schwere Eidesverletzungen betrachtet werden, als falsche Aussagen unter Eid.

A: Jawohl.

Ich habe Ihnen hier einen kurzen Bericht gemacht ueber grausame oder gewaltsame Verschleppungsmethoden.

F: Entsinnen Sie sich an Obersturnafuehrer Dr. ROEDER. Was war seine Position, wo war er beschaeftigt ?

A: Er war im Amt VI und war Verbindungsfuehrer .

F: Was heisst das, er war Verbindungsmann ?

A: Er war Verbindungsmann zu " Fremdeheere Ost" im OKW und dann war er der Verbindungsfuehrer zum Auswaertigen Amt .

F: Bei welchem Einsatzkommando war er ?

A: Ich weies nur, dass er aus dem Osten zum Amt VI zurueckkomman wurde. In welcher Einsatzgruppe er war, weiss ich nicht.



F: Was hat er Ihnen erzählt ueber die Taetigkeit der Einsatzgruppen ?

A: Er hat mir das erzählt, was ich hier, in dem Ihnen ueberreichten Bericht, angegeben habe.

F: Hat er Ihnen irgendetwas Besonderes erzählt ?

A: Nein.

Es hat fuer den Bandenkampf ein sogenanntes Bandenabzeichen gegeben, und dieses Abzeichen hat er getragen und in diesem Zusammenhang hat er die Bandentaetigkeit geschildert.

F: Lebt ROEMER noch ?

A: Das nehme ich an.

F: Haben Sie ihn in Gefangenschaft irgendwo gesehen ?

A: Nein.

F: Was war Sturmabannfuhrer Kurt SCHWACK ?

A: Er war der Fuehrer-Referent bei VI 8 und er war, genau so wie BOEDER, in Osten. Bei welcher Einsatzgruppe er war, weis ich nicht.

F: Hatte er auch das Bandenkampf-Abzeichen ?

A: Nein.

F: Haben Sie den noch einmal lebend getroffen oder ist er tot ?

A: Ich weiss nicht genau, ob er tot ist .

F: Was war Sturmführer MATTISBAX ?

A: Er war Hilfsreferent bei VI C und ist ein Mitarbeiter von SCHURACK gewesen. Er war im Osten und beim Abschnitt Breslau im Amt VI .

F: Bei welcher Einsatzgruppe war er ?

A: Das weisse ich nicht.

F: Es sind doch alle vier Einsatzgruppen zum gleichen Zeitpunkt gegründet worden ?

A: Es hat ursprünglich, meines Wissens, drei Heeresgruppen gegeben und bei jeder Heeresgruppe hat eine Einsatzgruppe existiert. Zum Schluss hat es dann ja auch noch die Gruppen F und G gegeben.

F: Was ist mit Sturmführer LOHNDORF ?

A: LOHNDORF und auch METZ sind im Osten gefallen.

F: Wissen Sie bei welcher Einsatzgruppe die beiden waren.

A: Nein, das weisse ich nicht. Ich glaube aber in der Heeresgruppe Mitte.

F: Wo war Stabschef Adolf PLUNK beschäftigt ?

A: PLUNK war in Berlin Leiter des SD-Abschnittes und war direkter Verbindungsführer einer Armee zu einer Einsatzgruppe . Ich habe ihn aber seit Sommer 1944 nicht mehr gesehen.

F: Sie wissen nicht, ob er lebt ?

A: Nein. Ich weisse nur, dass er mit LOHNDORF sehr befreundet war.



F: Dann Hauptsturmführer Heinrich FROHLICH.

A: FROHLICH ist der einzige Mann, der meiner Gruppe anreihert hat. FROHLICH war sogenannter Anwärter des Leitenden Dienstes. Er hat die Ausbildung des Leitenden Dienstes gemacht und ist Regierungsassessor geworden.

F: Wo war er ?

A: Er hat in Ostern oder Polen in seiner Eigenenschaft als Regierungsassessor hat 6 oder 7 Wochen bei einer Minutengruppe Dienst machen müssen. Ich habe ihn 1945 abgeben müssen, in Rahmen der Personaleinsparung. Ich glaube, er ist dann zum SD versetzt worden. Ich habe ihn seither nirgends mehr getroffen .

F: Hauptsturmführer KLEBER ?

A: Der lebt und ist in DARMSTADT. Er hat mir, gelegentlich eines Zusammentreffens in DARMSTADT ersucht, dass er in einer Minutengruppe war.

KLEBER war zuerst bei Dr. HOPFER. Er kam erst zu mir, als ich die Gruppe übernommen hatte.

F: Was ist der Vorgesetzter von KLEBER ?

A: Den Vorgesetzten weisz ich momentan nicht.

F: Dann HARRISCHMACHER ?

A: HARRISCHMACHER war Obersturmführer und ist Fahrdienstleiter beim SD-Abschnitt in Wien gewesen. In dieser Funktion war er auch in Ostern.

F: Lebt er noch ?

Institut für Zeitgeschichte

A: Jawohl, der ist auch in DARMSTADT.

F: War er auch irgendwie im Amt VI ?

A: Er war im ESRA.

F: Wo ?

A: Beim SD-Leitabschnitt Wien und sass in Wien .

F: Wen haben Sie jetzt bei Ihrer Aufzeichnung hier vergessen ?

A: Ich habe Niemanden vergessen. Mehr Namen sind mir nicht eingefallen.

Ich hatte ueberhaupt mit den Einsatzgruppen selbst gar nichts zu tun und bin dienstlich mit den Leuten fast ueberhaupt nicht in Beruehrung gekommen.

Ich bin auch auf meine Erklarung hin, in Wiesbaden, dass ich selbst nicht einen Tag einer Einsatzgruppe angehört habe, nicht weiter verhoert worden.

Ich weiss, dass Dr. <sup>Pfeifer</sup> BRUNNEN, der ja tot ist, mal Einsatzgruppenchef A war und den Brigadefuehrer JOST abgelöst hat.

F: <sup>Stallecker</sup> STALLECKER hatte doch die Einsatzgruppe zuerst gehabt ?

A: Jawohl, er ist in Sueden gefallen.

F: Sie werden ja nun mittlerweile gemerkt haben, dass wir eine ganze Menge ueber diese Dinge wissen.

A: Davon bin ich vollkommen ueberzeugt.

F: Ich moechte nun Ihren Organisationsplan sehen.



A: Der ist jetzt wahrscheinlich sehr luskenhaft, weil mir die Referenten der einzelnen Aemter nicht mehr gelaufig waren. Ich darf nochmals darauf hinweisen, dass ich vermutlich noch andere /Namen weise, denn ich mir welche vorgelesen werden und dann auch weiss wohin sie gehoeren.

F: Machen Sie mir jetzt hinter die Leute auf Ihrem Organisationsplan ein Kreuz, welche tot sind.

A: Bei WEITZ vermutet SCHEIDLER, dass er tot ist. Ich habe hier auch auf dem Organisationsplan den Sturmfuehrer GOTTSTEIN aufgefuehrt. Ich weiss nicht, ob es zwei GOTTSTEIN gibt. Ein GOTTSTEIN ist in Budapest gefallen. GUNTSCHER ist auch tot. Das habe ich aber erst in der Inter-  
nierung gelesen oder gehoert.

F: Welche Einsatzgruppe hatte SEIDENBERG ?

A: Das weiss ich nicht genau, ich weiss nur, dass er im Einsatz war. Ich habe mit SEIDENBERG ueber diese Dinge nie gesprochen, weil wir nicht gerade die besten Freunde waren.

F: Sie sagen, SCHLEIBENBERG war nie in einer Einsatzgruppe ?

A: Nein

F: Wie weit war der Chef der Sicherheitspolizei und SD mit diesen spaeter gegruendeten Einsatzgruppenkommandos oder Einheiten in Verbindung .

A: Ich habe die Frage nicht ganz Sinngefasst verstanden.  
 Chef der Sicherheitspolizei hat es nur einen gegeben.  
 Sie meinen also Befehlshaber.

F: Ja, Befehlshaber und Kommandeur des SR. Wieweit war der mit  
 Einsatzgruppen und Einsatzkommandos oder Einsatztruppen, zum  
 Zwecke der Frontbekämpfung in Verbindung.

A: Eine EK - EK - Einsatzgruppe oder Einsatzkommando ist meines Er-  
 achtens dasselbe, wie ein Btl oder KIS. Es ist lediglich ein  
 Unterschied in der chronologischen Reihenfolge. Ursprünglich  
 sind sogenannte Armeen- Einsatzgruppen entstanden, die dem /Oberbefehls-  
 habern unmittelbar unterstellt waren. Später ist man, ich  
 glaube, aus militärischen Gesichtspunkten, dazu übergegangen  
 und hat <sup>Btl</sup> den Chef der Einsatzgruppen dem Befehlshaber der  
 Sicherheitsgruppen gemacht.

Die Einsatzgruppen waren unmittelbar in Front-bereit und die  
 Btl waren mehr im rückwärtigen Teil, also in dem besetzten  
 Gebiet. In der Materie aber war kein Unterschied.

F: Das heißt, der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe hatte  
 die Kontrolle der Einsatzgruppen unter sich.

A: Er hat die zweifellos gehabt, weil der Befehlshaber der Sicher-  
 heitspolizei, soweit er Chef der Einsatzgruppen war, ja im  
 Operationsraum tätig gewesen ist und war somit disziplinar  
 und befehlsgemäss letzten Endes dem Oberbefehlshaber der Armee,  
 in weiterer Folge dem Chef der Heeresgruppe unterstellt, genau so,



wie der Kommandant SS und Polizeiführer, ja auch dem Chef der Wehrgruppen unterstellt war. Wohlgeachtet am grünen Tisch. Ob sich das anders ausgewirkt hat, weiss ich nicht.

F: Nein, das hat sich nicht anders ausgewirkt.

A: Sachliche oder fachliche Weisungen haben die Einsatzgruppen vom NSRA bekommen.

Der Oberbefehlshaber der Armee konnte aber die Durchführung eines solchen Befehles letzten Endes verbieten oder anordnen, je nach seinem Gutdünken.

F: Sie sind deutscher Beamter, stimmt das ?

A: Nein. Ich bin Reichsanwalt des SD.

F: Haben Sie einen Eid geleistet ?

A: Jawohl.

F: Welche Strafverordnung war fuer Sie gueltig ?

A: Wie meinen Sie das ?

F: Es gibt doch in Deutschland verschiedene Strafverordnungen, z.B. eine Wehrstrafverordnung, eine Beamtenstrafverordnung usw. Nehmen wir mal an, ein SA-Mann ist deutscher Beamter und steht in Polizeidienst.

A: Die meisten waren Beamte .

F: Kennen Sie den Paragraph 7 des deutschen Beamtengesetzes ?

A: Nein, den habe ich gelernt, aber ich weiss ihn jetzt nicht.

F: Im Paragraph 7 des deutschen Beamtengesetzes steht namentlich sinngemäss, dass ein deutscher Beamter den Befehl seiner Vorgesetzten auszuführen soll, mit der einzigen Ausnahme, wenn er gegen das deutsche Strafrecht verstösst.

D.H. also, es ist doch gegen das deutsche Strafrecht, wenn ein Einsatzgruppenführer oder Einsatzkommandoführer oder ein Einsatzmann den Befehl bekommt, "Du sollst die Leute da drueben töten".

Wenn ein solcher Befehl gegeben wird, hat sich nun jemand strafbar gemacht dadurch oder nicht.

A: Im Sinne des deutschen Strafrechtes, formal juristisch ja.

F: Das heisst mit anderen Worten, dass ein Mann einer Einsatzgruppe, ganz gleich, welchen Rang er hatte, welcher den Befehl bekam, Kinder, Frauen und Juden umzubringen, sich nach dem Strafrecht formal strafbar gemacht hat und als Mörder verurteilt werden könnte. Stimmt das?

A: Ja, formal juristisch.

Diese Frage ist an und fuer sich eine äusserst schwierige, fuer alle diejenigen die Befehle durchzuführen hatten, denn die meisten dieser Untergebenen, soweit sie nicht selbst Jurist waren, sind ueber den Paragraph 7 des deutschen Beamtengesetzes nicht unterrichtet gewesen, wobei man natuerlich immergegenueber halten kann als Jurist, Unwissenheit schuetzt vor Strafe nicht.

Auch ist der Mann nicht vereidigt als Beamter, sondern ist wahrscheinlich SS-Angehoeeriger. Als solcher ist er auf das Gesetz der SS vereidigt gewesen und ist unbedingt Gehorsam schuldig



Der Mann hatte nicht die Möglichkeit, in jeder Stellung das Beste oder Gute, sittlich gesehen, zu uebersehen in der Durchfuehrung seines Befehls.

Er hatte nur die Wahl, entweder diesen Befehle durchzufuehren oder selbst erschossen zu werden.

F: Sie sagen er war ein Angehoeriger der SS. Die SS kam doch unter den Befehl des deutschen Heeres. Jedenfalls hatte doch auch die SS die Strafverordnungen des Heeres.

A: Nein. Das war ja eben alles relativ.

F: Kennen Sie den Paragraph 47 der Heeresstrafverordnung ?

A: Nein, ich kenne nur das oesterreichische Strafgesetz.

F: Es ist ungefaehr fest das gleiche wie bei dem Paragraph 7 des Beamtengesetzes und lautet sinngemaessig: " Du muessst zwar dem Befehle deines Vorgesetzten folgen, mit Ausnahme der Befehle, wo Du dich strafbar machst".

A: Sie muessen ja beruecksichtigen, dass erstens mal fuer die gesamte SS kein sogenanntes absolutes Gesetz bestand. Das, was durchgefuehrt wurde, hat HIMMLER unmittelbar befohlen.

Der SS-Mann war unbedingten Gehorsam schuldig. Er war den Kriegsgesetzen unterworfen und hatte keine Zeit dazu, sich zu ueberlegen, ob er sich jetzt strafbar gemacht hat oder nicht.

F: Wie kann das z.B. mit der Haager Landkriegsverordnung, in Verbindung gebracht werden, die ja Deutschland unterschrieb und welche ja eine gewisse Grenze vorschreibt.

A: Ja, Sie gehen hier auf die schwierigsten juristischen und völkerrechtlichen Probleme, ueber die ich mich in den letzten 1 1/2 Jahre von Kamerad zu Kamerad unterhalten habe. Wir sind leider zu keiner Lesung gekommen. Wir sahen uns oft, dass er vielleicht gesetzwidrig nach den Buchstaben des Strafgesetzes gewesen ist.

F: Konnte ein BfS oder WfS ploetzlich krank werden und Krankenurlaub verlangen, nachdem er eine Aufgabe bekommen hat, die er nach menschlichen oder juristischen Gefuehlen nicht ausfuehren konnte.

A: Er konnte versuchen, krank zu werden.

F: Dann waere er doch wahrscheinlich - - -

A: Muere erste Mal weiterkommen.

Es sind Verschiedene in den Verwaltungsdienst gegangen worden, aber nicht deswegen, weil sie krank geworden sind, sondern weil sie fuer die fachlichen Aufgaben der Sicherheitspolizei nicht geeignet waren.

F: Erklaeren Sie das etwas naeher.

A: Ich habe mich z.B. bei einer Tagung erkundigt, wo denn der Oberfuhrer Dr. PUEHMANN sei. Es hiess, der ist wiederum Staatsanwalt geworden. Auf meine Frage warum, sagte man mir, PUEHMANN sei als Sicherheitspolizist nicht geeignet, der sehe alles von seinem staatsanwaltlichen Gesichtspunkt aus.

F: Kann nun einer, der so eine Aufgabe hatte, wie ein BfS und von



beruf Staatsanwalt war und ihm nachgesagt wird, er sei nicht geeignet und sehe alles von dem Standpunkt eines Staatsanwaltes, was kann der Grund gewesen sein dazu.

Sie kennen doch den Aufgabenbereich des BfS oder BfS.

A: In grossen Zügen, und zwar war der Aufgabenbereich sicherheitspolizeiliche Sicherung des ihm übertragenen Gebietes.

F: Sie sagten vorher, er ist fuer seinen BfS nicht geeignet gewesen. Glauben Sie, dass die Möglichkeit besteht, dass der irgendetwas Festungen verwaltet hat.

A: Ich weiss, auf was Sie hinaus wollen.

Ich kann mir das nicht vorstellen, weil ich genau weiss, dass Leute, die in Gewissenskonflikte kamen und die ganze Sache zu mulmig geworden ist, entschlossen abgeschnitten haben.

F: Wer z.B.

A: Ich kann Ihnen momentan keine Namen nennen, aber ich weiss z.B., dass der Kommandeur von Paris, Oberstufabahn-fuehrer BRUPEINDT, sofort telegrafisch von HIMMLER zum Tode verurteilt worden ist, weil er das Einsetzkommando zurueckgezogen hat.

F: B.h., dass der Mann ungeschickt war, wenn er einfach sagte, ich tue das nicht. Wenn er etwas Kerstand gehabt haette, dann haette er doch das etwas sanfter ausdruetzen koennen, ohne Gefahr zu laufen, dass er umgebracht wird.

Was ist Ihre persoenliche Erklaerung, wenn man einen Mann, der BfS werden soll, nachsagt, er sieht alles von Standpunkte des Staatsanwaltes an und er ist aus diesem Grunde fuer einen BfS nicht zu gebrauchen?



A: Das kann ich Ihnen sagen . Es ist der alte Gegensatz zwischen Polizei und Justiz und dass der Staatsanwalt ja viele Dinge buerokratisch und formal juristisch sieht und gerade, weil er in einer Taetigkeit als BdS einen gewissen militaerischen ~~Wirt-~~blick und politische Beweglichkeit besitzen soll, nicht gehabt hat.

F: Mich interessiert im Augenblick Ihre ~~persoenliche~~Auffassung, der Rechtslage und die Schlussfolgerung die Sie daraus ziehen.

A: Meine ~~persoenliche~~Auffassung kann ich in einem Satz sagen: Sie geht dahin, dass einem gewissen Kreise, dienststellungsmaessig gesehen innerhalb des Korps der Sicherheitspolizei bei der Durchfuehrung gewisser Aufgaben und Taetigkeiten, zweifellos nicht nur ~~strafrechtlich~~ strafrechtlich sondern auch moralisch gewisse Konflikte aufgekommen sein muessen.

F: Meines Brachtens muesste ein gewisser Gewissenskonflikt bei jedem gewesen sein, und zwar angefangen bei HIMMLER bis zum Einsatzmann, der die Genickschuesse ausfuehrte.

A: ~~hat~~ Also , dass der Betreffende in Konflikt geraet, was ist <sup>ethisch</sup>ethisch gesehen gut oder boese.

F: Wo wuerden Sie die Grenz ziehen, nach oben oder unten .

A: Das kommt auf die Taetigkeit der Betreffenden an.

F: Welches ist die Stellung, die Sie als Grenze bezeichnen wuerden.

A: Bis zum Kommandeur.



F: Von oben oder von unten.

A: Von oben herunter bis zum Kommandeur.

F: Konnte ein Kommandeur oder Befehlshaber sagen, ich spiele nicht mit, ich bin krank.

Sind Ihnen Fälle bekannt, wo ein Kommandeur krank oder Befehlshaber der Sicherheitspolizei den einen oder anderen, den er auftragsgemäss anlegen sollte, gepöbelt hat?

A: Mir ist deswegen kein Fall bekannt, weil ich diese Tätigkeit nicht kenne.

Ich versuche jetzt Ihrer Frage näher Gewissenskonflikte, ueber das ethische Moment, ist das was ich jetzt tun muss, gut oder schlecht, gerecht zu verurteilen. Ich das wiedergebe, in welcher Form innerhalb der ganzen SS und der ganzen Zeit weltanschaulich gelehrt wurde und der Begriff des Individuellen als voellig sekundärer hinterstellt wurde gegenüber dem Begriff des Volkes.

Ein Mann bekommt den Auftrag, einen unmenschlich grausamen Befehl auszuführen. Wenn er jetzt sein Gewissen erforscht - -

F: Sie hatten aber gar kein Gewissen.

A: Das moechte ich jetzt nicht sagen.

Jedenfalls wurde immer und immer wieder jedem eingepraegt:

Der Einzelne ist nichts, das Volk ist alles. Und was hier geschieht, geschieht fuer das deutsche Volk.

F: Warum ist dies nicht in einer Reform des deutschen Strafrechtes oder des deutschen Beamtenrechtes oder des deutschen Militar-

rechtes herausgekommen.

A: Das ist eine Unterlassung.

F: Auf der einen Seite ja, auf der anderen Seite, von einem internationalen Standpunkt betrachtet, wird ja ein Mann nicht fuer seine Erziehung verurteilt, sondern er wird verurteilt fuer seine Tat. Ob er dazu erzogen worden ist, spielt keine Rolle, dass kann evtl. ein Milderungsgrund sein. Aber die Tat als solche bleibt bestehen, und der Betreffende der sie ausfuhrte, muss auf Grund dieser beiden Gesetze, die ich vorher sagte, fuer schuldig befunden werden. Was ist Ihre Meinung?

A: Sie ist die, dass Sie, den Buchstaben des Gesetzes nach, vollig Recht haben, dass man aber sachlich neuere Begleitumstaende auch auf die Waagschale werfen muss, die allerdings dem Betreffenden nur als Milderungsgrund zur Seite stehen.

F: Das ist ja das, was ich sage. Die Tat aber als solche ist stets eine strafbare Handlung. Stimmt das?

A: Die Tat als solche bleibt bestehen.

F: Und als strafbare Handlung.

A: Ja.

Der objektive Tatbestand ist gegeben. Wie weit der subjektive Tatbestand gegeben ist, moechte ich dahingestellt sein lassen. Ich bin in den meisten Faellen nicht der Ueberzeugung, dass der Betreffende, juristisch ausgedrueckt, sich darueber im Klaren war, dass er jetzt eine strafbare Tat begeht. Ich kann aber aus der Praxis nur eines sagen, dass mir kein Fall bekannt ist,



wo jemand sich wirklich dem entziehen konnte.

Jedenfalls haben wir uns sehr oft, auch in meiner Ebene, nach dem Zusammenbruch, ueber diese Dinge unterhalten.

Es waere uns garnichts anderes uebrig geblieben, als, dass man sich vorher erschossen haette oder man waere erschossen worden. Im guenstigen Falle waere man vielleicht noch mit einer Verschiebung ins Konzentrationslager oder Bewehrungsbattillon davon gekommen.

Ich habe selbst in einem Brief an HINMLER geschrieben, dass ich mich nicht mehr, als der SS angehoerend betrachte, weil unseren Verlangen, den russischen Volksgruppenfuhrer Andreas SCHMIDT abzusetzen, von HINMLER nicht stattgegeben wurde.

F: Warum wollten Sie den abgesetzt haben ?

A: Weil er als Volksgruppenfuhrer ueberhaupt nicht faehig war, weil er viel zu jung und vollstaendig einseitig, <sup>war</sup> sein Privatleben nicht unantastbar war, weil er sich mit Frauen von Kameraden die an der Front waren, einliess.

F: Ich sehe vorlaeufig noch keinen Grund, <sup>der</sup> zu einer solchen Ernennung fuhrte.

A: Das hat aber schon laenger gegoren.

Der Mann ist Jahrgang 1910 oder 1911 und zwar fuer den Fuhrer einer Volksgruppe in keiner Weise geeignet, weder menschlich, charakterlich noch politisch.

F: Was war HINMLER'S Anordnung in dieser Zusammenhang ?

A: Himmler hat angeordnet, dass SCHMIDT sein vollstes Vertrauen besitzt und weiterhin bleibt. Alles, was sonst gesagt wird, ist Verleumdung, und sein Adjutant LIEBHART, der als Hauptzeuge fungierte, sei ein skrupelloser Wicht und sei sofort einzusacken. Er sei aber nicht als Ordnungsführer zu verwenden, sondern an vorderster Grenze. Seine Frau müsse ihr kostspieliges Leben aufgeben und wird sofort ins Reich zuruckgerufen. Daraufhin habe ich gesagt, das kommt nicht in Frage. Man müsse dem LIEBHART eine Gelegenheit geben zur Stellungnahme.

F: Das ist absolut verständlich und menschlich. In den Einsatzgruppen ist aber niemals Gelegenheit gegeben worden zur Stellungnahme. Da war noch nicht einmal eine Anklage vorhanden, sondern der Befehl hieß nur erschossen.

Sun, wollen wir zu der Frage zuruckkehren, ob sich jemand einer Aufgabe entziehen konnte, indem er sich krank meldete.

Kennen Sie jemand, der krank geworden ist ?

A: Mir faellt niemand ein, der krank geworden ist.

F: Ich kenne aber Faelle, wo die Betroffenen krank geworden sind.

A: Die sind aber dann wirklich krank geworden.

F: Nein.

A: Ich kenne einen einzigen Fall, den wahrscheinlich jeder kennt, und das ist HERR gewesen, der auf die andere Seite gegangen ist im Zusammenhang mit dem 20. Juli. Davon hat aber keiner eine Ahnung gehabt. q



F: Natuerlich, wenn jemand auf Sie andere Seite hinuhersehen will, dann passiert er das nicht in die Oeffentlichkeit.

Was wollen Sie zum Ausdruck bringen ?

A: So, wie man den HENSE sah, schaeetzte man ihn fu-r so etwas gar nicht ein. Wir wussten, dass HENSE sich schon ein paar-mal das Leben nehmen wollte unter HEYDRICH'S Zeit.

F: Das heisst, er hat Gewissenskonflikte gehabt ?

A: Das weiss ich nicht. Aber jedenfalls ist er von HEYDRICH fuers-terlich hergenommen worden.

F: Wann sind die Einsatzgruppen entstanden ?

A: Seit Beginn des Krieges, also in dem Moment, wo sie in den betreffenden Gebieten stehen mussten.

F: Aber nicht in dem Aktionsradius, in dem wir sie kennen gelernt haben.

A: Ich weiss nur, dass nach dem Organisationsplan der RSHA im Rahmen des Polenfeldzuges Einsatzgruppen entstanden sind. Es waren ja nicht nur im Polenfeldzug Einsatzgruppen, sondern auch im Frankreichfeldzug und Balkanfeldzug.

Darf ich zu der Angelegenheit KALDENBRUNNER noch etwas sagen ?

F: Ja.

A: Ich weiss z.B., dass ein SCHWENNIGG unter dem Regime KALTENBRUNNERS vom ersten bis zum letzten Tag hervorragend behandelt worden ist.

Ich habe bei der <sup>Befreiung</sup> ~~Freiheit~~ SCHUSCHNIGG'S mit eigenen Ohren gehoert, als der englische und der amerikanische Rundfunk-Berichterstatler sagte, "merkwuerdigerweise wurde SCHUSCHNIGG in gutem Zustande aufgefunden".

Ich weise auch, wie er in Wien untergebracht war. Ich weise auch, dass der verhassteste Polizeipraesident waehrend dem DOLLFUSS-SCHUSCHNIGG-Regime, Dr. SKUBEL, nicht einen Tag gesessen hat, sondern KALTENBRUNNER hat sich sofort am ersten Tage, als er Staatssekretaer war in Wien, den SKUBEL zu sich kommen lassen und veranlaest, dass SKUBEL nach KASSEL kommt. Auch seine Frau durfte mit ihm gehen.

F: Kennen Sie den Fall von den 50 Ermordeten im Jahre 1938?

A: Ich weiss nicht, ob Sie darueber unterrichtet sind, dass KALTENBRUNNER in Oesterreich Staatssekretaer fuer das Sicherheitswesen war, weil vom ersten Tag der Besetzung Oesterreichs ein Sonderstab HEYDRICH'S in Wien war. Trotz des Einsatzes eines Staatssekretars beim Reichsstab hat es ausserdem noch einen HEYDRICH-Stab gegeben. HEYDRICH hat in keiner Weise diesem Hoeheren SS und Polizeifuehrer unterstanden.

Im Jahre 1944 ist der stellvert. Chef der Staatspolizei in Wien, Obersturmbannfuhrer Dr. HEBER festgenommen worden, wegen Hochverratsverdacht.

Er ist drei Mal zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde von HINMLER bestaetigt.



Dieser Mann ist auf persönliche Initiative von KALTENBRUNNER nicht zum Tode verurteilt worden, sondern er wurde zum Unterscharführer degradiert, mit der Bestimmung, er möchte in MAUTHAUSEN bis Kriegsende in der Kasselei verwendet werden.

F: D.h., so war es bei den persönlichen Freunden.

Wann war die Judenaktion in Ungarn?

A: Ich kann auf dieses Gebiet Ungarn sehr eingehend <sup>eingehen.</sup> Zu diesem Zeitpunkt wurde auch Ungarn, so wie alle übrigen Gebiete nach dem Schema F, " wenn es nicht mehr weiter geht, dann wird eben das Gebiet militärisch besetzt, " behandelt.

Ich habe die deutsche Außenpolitik vom ersten Tage an, wo ich sie kennen lernte, verachtet, weil es 100% ige Idioten waren und keine Diplomaten. Ungarn sollte genau so besetzt werden wie Jugoslawien und alle übrigen Gebiete.

Ich bin damals nach Salzburg gerufen worden, ebenfalls KALTENBRUNNER, weil HITLER in Salzburg war.

Bei dieser Gelegenheit rief mich SCHELLENBERG und sagte mir, die Sache Ungarn sei spruchreif. Er meinte dann auch noch Ungarn sei sehr wertvoll usw.

Ich habe dann auch noch von KALTENBRUNNER gehört, dass man sich mit dem Plan trug, in Ungarn militärische Operationen durchzuführen. Daraufhin habe ich zu KALTENBRUNNER allein gesagt, das ist eine Katastrophe, der Ungar ist der politisch aufgeklärteste und Aufgewackteste von allen Suedstaaten und man mit dieser Massnahme nur böses Blut mache. Man müsse vielmehr dem Ungarn vorschlagen mit uns eine gemeinsame Front gegen den Bolschewismus zu



Ich bin nach Wien gekommen und war 2 Tage mit HORTHY und Obersturnabannführer URBAN, welcher der Tuerkei-Mann war, zusammenge-  
 wesen. Wir haben dann auch mit KALTENBRUNNER eine Unterredung  
 gehabt, an der auch der Gruppenleiter VI G, Dr. GREILBERG, welcher  
 der erste Volkstumskundler im Balkan war gewesen ist, anwesend  
 war. Bei dieser Gelegenheit haben wir eine grosse nachrichtendienstliche Anweisung gemacht, und KALTENBRUNNER schrieb daraufhin einen Brief an HITLER.

Der Erfolg war, dass die Besetzung Ungarns nicht ausgeführt worden ist. Es wurde beschlossen, dass wir uns HORTHY kommen lassen, welcher ja auch kam, mit ihm gemeinsame Sache machen, dass eine deutschfreundliche Regierung in Ungarn kommen müsse. Das alles am runden Tisch. Es sollte lediglich gemeinsam dazu führen, die Gegner dieses gemeinsamen, deutsch-ungarischen Zusammenarbeitens im Schach zu halten.

Dann kam der März 1944. Eine militärische Besetzung hat nicht stattgefunden, aber es wurde ein hoher SS und Polizeiführer eingesetzt und dadurch wurde es Einheitsgruppengebiet.

Auch das war von Haus aus im politischen Plan nicht vorgesehen. KALTENBRUNNER hat sich gegen jede Exekutivaktion gewehrt. Nachrichtendienstlich muss ich das ja wissen. KALTENBRUNNER hat sich bis zur letzten Entscheidung dagegen gewehrt und alles zu unterlassen, was in irgendeiner Form für Ungarn in der Bevormundung ihrer Souveränität beeinflussen konnte.

Dann begann diese unglückliche Judenaktion. KALTENBRUNNER hat



selbst mit dieser Aktion nichts zu tun gehabt. Dies kann niemand bestrafen, weil es ja selbst die weisesten Leute der NSDA bestrafen.

RICHMANN hat sich nicht an Befehle KALTENBRUNNER'S halten müssen.

Wenn RICHMANN dem HOBTZEL gesagt hat 4 1/2 oder 6 1/2 Millionen Juden sind getötet worden, so sind das Dinge, von denen KALTENBRUNNER nichts gewusst hat. Das hat kein Mensch gewusst. Das hat nur ein RICHMANN gewusst, und vielleicht dieser HOBTZEL in Auschwitz. Aber die ganze Sicherheitspolizei hat von diesen Sachen nichts gewusst mit Ausnahme der Kommandos, die RICHMANN unterstellt waren.

F: Kennen Sie die Berichte der Einsatzgruppen?

Sie haben gesagt, dass Sie einen kurzen Bericht von Zeit zu Zeit bekommen, wo das drinsteht.

A: So wie ich das in meinen Aufzeichnungen hier geschildert habe, ist es gemacht worden.

F: Wann sind Sie zur Partei gekommen?

A: Ich bin seit 1931 bei der Partei. Der ehemalige Gauliter GRAUBER FREY hat mich zu diesem Beitritt veranlaßt.

MR. WARTENBERG: Für heute wollen wir Schluss machen, wir sehen uns aber in den nächsten Tagen wieder.

1948/56

Vernehmung

des Wilhelm Bruno Waneck  
durch Mr. Wartenberg  
Auf Antrag (224) von Mr. McManey, SS-Section  
Am 9.11. 1946, von 10.00 - 11.00 Uhr  
German Court Reporter: Fritz Wolfel.

F: Wie ist Ihr Name ?

A: Waneck.

F: Habe ich Sie schon einmal verurteilt?

A: Jawohl.

F: Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie immer noch unter Eid stehen und dass Unterlassungen von Aussagen unter Eid als ebenso schwere Eidsverletzungen betrachtet werden, als falscher Aussagen unter Eid.

A: Jawohl.

F: Ich möchte mich heute mit Ihnen unterhalten ueber die Affaire des jungen Korthy. Ich möchte von Ihnen eine genaue Schilderung ueber wesentliche - ich wiederhole - wesentliche Einzelheiten. Nachdem man in Ungarn auf nachrichtendienstlichen Wege festgestellt hatte, dass der alte Reichsverweser Korthy eine grosses Interesse an den politischen Plänen Tibos in Bezug auf Ungarn hatte und unter diesen Gesichtspunkten sich gerne mit Mittelsweannern Tatos besprochen haette, haben wir den Auftrag bekommen, zu versuchen, eine derartige Besprechung mit Beauftragten



Horthys einerseits und - sagen wir - Kurieren Titos andererseits zu lancieren.

F: Wer war der Auftraggeber?

A: Ja, das kann ich nicht mehr genau sagen.

F: Wer war Ihr Auftraggeber?

A: Das Amt VI, sonst Schellenberg.

F: Hat Ihnen der Auftrag gegeben?

A: Ja, also der Gruppe.

F: In welcher Form ist dieser Auftrag gekommen?

A: Das weis ich nicht mehr.

F: Schriftlich oder mündlich?

A: Das kann ich wirklich nicht mehr sagen, wir haben einfach den Auftrag bekommen.

Und zwar haben wir versucht, einen Schein-Kurier Titos aus unserem VI-Netz - der Begriff VI ist Ihnen ja bekannt - in der Person eines Albaners, der sich nach Mitteilung Dr. Hoettls . . . . - Dr. Hoettl war der Ungarn-Referent in unserer Abteilung - besonders dafür eignete und andererseits auf ungarischer Seite diese Besprechung zustande zu bringen mit dem Sohn des Reichsverwesers, da dieser nach unseren Feststellungen politisch sehr aktiv war und hierfür ein geeigneter sei.

Man hat unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Verpflichtung des jungen Horthy die Villa

seines Freundes - ich glaube eines Helfen des damaligen Landwirtschafts- oder Handelsministers in Aussicht genommen und in dieser Villa sollte ein Treffen stattfinden.

F: Wann war das ?

A: Das war nach März 1944, aber ich kann das nicht mehr sagen.

F: War das während der Zeit, als Sie krank waren ?

A: Nein.

F: Später ?

A: Ich weiß nicht, ob früher oder unmittelbar danach. Und diese Besprechung - ich weiß auch nicht ganz genau, ob dieser Albaner allein diese Besprechung wahrgenommen hat, oder ob jemand dabei war. Sie müssen berücksichtigen, ich befand mich nicht in Ungarn.

F: Aber Sie haben die ganze Sache inszeniert ?

A: Selbstverständlich bin ich als Gruppenleiter verantwortlich gewesen.

F: Nicht nur verantwortlich. Gewisse Fragen sind ja nicht nur von anderen Leuten, wie Ausrüstung und andere Sachen.

A: Wir hatten den Auftrag, diese Besprechung zustanden zu bringen. Diese Besprechung ist sehr interessant verlaufen, da der Albaner die Sache sehr geschickt geführt hat.

F: Wieviele Besprechungen haben stattgefunden ?

A: Zwei, bitte aber mit Vorbehalt. Wenn ich mich eines Besseren erinnere, werde ich es sofort angeben. Ich kann mich nur an zwei erinnern. Und



diese Besprechung wurde so gestaltet, dass auf der ungarischen Seite der Wunsch geäußert wurde, diese Fäden nicht abreißen zu lassen, sondern die Verbindung bzw. diese Tughandlung zu behalten, in Aussicht einer zweiten Besprechung. Das war auch der Zweck unsererseits, und auf Grund dieser ersten Besprechung, die mit dem Ergebnis hinaufgemeldet wurde, dass die Möglichkeit einer weiteren Verbindungsaufnahme gegeben ist, und dann wurde von Berlin aus angeordnet, dass eine zweite Besprechung stattfinden solle, und bei dieser zweiten Besprechung solle man dann dem jungen Herthy festnehmen. Ob dieser Auftrag vom Auswertigen Amt erfolgte oder Himmler oder vom Sicherheits-Komitee VI <sup>RSHA</sup> weiss ich nicht, da ich ja in Wien gesessen bin und lediglich als stellvertretender Gruppenleiter den Befehl entgegengenommen und an die Gruppe weitergeleitet habe. Gleichzeitig hat Skorseny . . . .

F: Welchen Auftrag hat er erhalten?

A: Die Aktion der Festnahme durchzuführen.

F: Wie ist jetzt die Aktion der Festnahme durchgeführt worden?

A: Ich glaube, mich erinnern zu können, dass einmal die Besprechung in letzter Minute abgesagt oder verlegt werden musste in ein anderes Haus. Ich weiss ich nicht mehr genau. Jedenfalls glaube ich ausserdem, dass die Festnahme nicht in der Villa durchgeführt wurde, wo die erste Besprechung war. Ueber den Hergang der Festnahme selbst weiss ich auf Grund von Erzählungen Heettle und Leuten aus Budapest lediglich, dass Skorseny mit einigen seiner Leute, ob aus SS-Jagd-Kommandos oder sonst aus Verbänden, und einigen anderen Angehörigen

die er die Möglichkeit hatte, sich auszuwählen <sup>der</sup> als Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Ungarn diese Aktion durchführte, wobei diese Kriminalbeamten die Sicherheit ausserhalb des Hauses vernahmten und die SS-Männer von Skerseny die Festnahme selbst durchführten.

F: Wer waren die Leute ?

A: Weiss ich nicht. Habe keinen einzigen gesehen.

F: Haben Sie nicht einen Bildbericht gesehen ?

A: Nein. Nie. Die Angelegenheit ist in diesem Stadium, als der Befehl zur Durchführung an Amt VI oder IV VI übergeben worden war, . . . . wobei Hr. Koettl als Ungarn-Referent lediglich der Zuschauer war und unser Agent lediglich dabei sein musste bei der Besprechung. Das ist sogar so weit gekommen, dass Koettl gleich seine Pistole zog, schiessen wollte oder schoss . . . seinen Freund festnehmen und gleichzeitig diesen Albaner furchterlich verdröseln haben, weil sie in ihm einen Kommunisten Titos sahen. Sie wussten nicht, dass er nur eine Scheinfigur war. Erst im Auto ist geklärt worden wo er hingehört, und wer er war.

F: Wieviele Tote hat es dabei gegeben ?

A: Ich glaube, auf unserer Seite einen.

F: Und auf der anderen Seite ?

A: Das weiss ich nicht. Das habe ich nach Wochen erfahren, als der Betreffende durch einen Bauchschuss Verletzte, gestorben ist.



Ver-her habe ich das auch nicht gewusst.

F: Soweit bin ich noch nicht. Ich bin immer noch in Ungarn. Ich moechte die Aktion ganz genau beschrieben haben.

A: Es tut mir leid, ich kann Ihnen nichts Besseres sagen.

F: Was waren die Ausruestungsgegenstaende ?

A: Weiss ich nicht. Ich darf eidesstattliche betonen, dass ich auch in Wiesbaden dazu eingehend verhoert wurde. Ich habe immer gebeten, . . . Hoettl war aus meiner Gruppe. Er wurde blind unterschreiben, was diese Aussage anlangt. Die Angelegenheit traf uns nur am Rande der Ereignisse. Ich weiss nur das was ich Ihnen jetzt sage, wobei ich Ihnen den Namen bestimmt noch nennen werden.

F: Dann sind Sie als Referent VI B schlecht orientiert. Ich habe mich etwa--s mehr mit der Sache befasst.

A: Nein. Ich habe mich nachrichtlich mit der Sache befasst, welche Moeglichkeitenbestimmenden, was den alten Horthy interessiert fuer die Konstellation mit Jugoslawien, das kommunistische Regime, was den alten Herrn beunruhigt, was er wissen musste, das hat man als Konzept aufgenommen in Berlin. Das ist unsere Aufgabe gewesen. Ich war seit Maerz 1944 dreimal in Ungarn je einen Tag bis zur Besetzung Ungarns. Ausser in Maerz, da war ich vielleicht 6 Tage.

F: Wie hiess die Aktion ?

A: Das habe ich bei der ersten Vernehmung schon angegeben.

- F: Mich interessieren nicht die Vernehmungen, die Sie gehabt haben. Wenn ich Sie frage, wie die Aktion hiesse, wissen Sie das?
- A: Nein.
- F: Ich kann sie Ihnen nennen: Unternehmen "Maus". Können Sie mir sagen, ob das stimmt.
- A: Ja. Das Stimmt.
- F: Ihr Gedächtnis erscheint mir ausserst schwach.
- A: Das gebe ich selbst zu.
- F: Überlegen Sie mal etwas mehr ueber die Aktion "Maus", ueber die eigentliche Ausfuehrung und die Vorgaenge, waehrend deren der junge Horthy festgenommen wurde. Sie wissen die Sache ganz genau.
- A: Nein, ich weiss die Sache nicht.
- F: Jawohl, reden Sie mir keinen Quatsch vor. Sie als Ungarn-Referent bekommen einen der wichtigsten Aufgaben, naemlich die Festnahme des jungen Horthy und dann der Uebergang der Aktion "Maus" als Aktion "Fensterfaust". Da wollen Sie mir erzaelen, dass Sie von den eigentlichen Vorgaengen ueberhaupt keine Erinnerung haben, dass Sie nur die politische Sache wunderschoen vorbereitet haben, und was eigentlich vorgegangen ist, das haben Sie nicht mitbekommen. Das kann ich Ihnen nicht glauben, machen Sie sich doch nicht laecherlich.



A: Ich kann Ihnen darauf nur meine Angaben, die ich gemacht habes be-  
stätigen. Es ist nicht richtig, dass ich einen der wichtigsten Auf-  
trage bekommen habe. Die Aufträge, die ich vom Reichssicherheits-  
hauptamt bekommen habe, habe ich zugegeben. Ich habe nicht die ge-  
ringste Absicht, mich von Ihnen zu distanzieren. Ich betrachte mich  
als wachsender Mensch, der geradelebt . . . . .

F: Ich habe nicht gesagt, Sie haben die Vorbereitungen getroffen; ich  
habe gesagt, dass Sie es wissen müssen.

A: Entschuldigen Sie, Sie haben gesagt, "Sie haben eine der wichtigsten  
Aufgaben als Ungarn-Referent bekommen?"

F: In Ihrem Referat ?

A: Ich bin nicht Ungarn-Referent gewesen.

F: Sie waren doch VI E ?

A: Ich bin Abteilungsleiter von VI E gewesen. Ich kann mich bei sechs  
Ländern nicht um alles kümmern.

F: Wie oft sind Staatsoberhäupter oder deren Kinder festgenommen worden?

A: In meiner Gruppe überhaupt nicht. Nur einmal.

F: Das ist ja der Fall, worauf ich hinaus will, und dass eine solche  
Sache in Ihrem Gedächtnis wohl besser drin ist, als Sie zugeben  
wollen. Ich kenne die Affaire bis in die letzte Kleinigkeit, bis in  
die letzte Einzelheit.

A: Aber nicht durch VI E.

F: Sie wissen die Ausführung. Was fuer Waffen sind gebraucht worden ?

A: Auf dem Gebiet der Waffen weiss ich garnichts. Es tut mir leid.

F: Wieviel Tote hat es gegeben ?

A: Weiss ich nicht. Ich weiss von einem Toten, der nach Tagen oder Wochen starb. Das war Klages. Ich bitte Sie darum, dass ueber meine Person keine falsche Meinung entsteht. Nehmen Sie die Akten von Wiesbaden. Ich bin in <sup>Franken 42</sup> ~~eineinhalb Jahren~~ ~~500~~ Mal vernommen worden. Ich habe mich in Einzelhaft ~~schwer~~ zusammengeschnitten um zur Aufklaerung der Angelegenheit beizutragen. Es ist fuer das Interesse des ganzen Korps der Sicherheitspolizei, dass die Kulissen gelueftet werden. Ich habe nach dieser Vernehmung mich gewissenmassig ausgeleert, entlastet und mich ~~eineinhalb~~ Jahre lang mit diesen Dingen ueberhaupt nicht beschaeftigt, ausser einer Vernehmung in Heidelberg.

F: Nun fangen wir also wieder von vorne an.

Die Sache "Maus" ist eine sehr interessante Sache. Sie als Ungarn-Referat haben zwar die Vorbereitungen getroffen, die Sache aber selbst nicht durchgefuehrt, denn das war VI E oder MILL D. ~~Sab es K~~

A: Gab es Mill D ?

F: Mich interessiert trotzdem . . . <sup>Sie</sup> dass keine Erinnerung haben, wie sie durchgefuehrt worden ist. Sie sind nicht daran beteiligt gewesen. Ich weiss aber, wer daran beteiligt war.



- A: Bei der Durchführung selbst auf der Seite von VI E - ich erwachte früher, dass bei der Festnahmeaktion hinsichtlich der jugoslawischen Gesprächspartner ein oder zwei Personen dabei waren - es war neben dem Albaner noch eine zweite Person unserer Seite dabei, Obersturnführer Schreiber oder Kschreiber, der ist von VI E, der ist mir jetzt eingefallen, dass ist dieser Mann der in Agram gewesen ist. Und der von Ustaschen erschossen worden ist.
- F: Wann war das ?
- A: Das glaube ich war Ende 1944 oder Anfang 1945.
- F: Jetzt wollen wir uns etwas mit Lebenden befassen.
- A: Wer auf der Seite von VI S die Aktion durchgeführt hat, weiss ich nicht. Skorzany selbst war nicht dabei, das weiss ich, aber auch nicht einmal.
- F: Er war nicht dabei ?
- A: Können Sie mir bitte etwas nachhelfen.
- F: Schon gut, wieviel Freunde waren mit Horthy? Was war die Religion seiner Freunde, die er mithatte?
- A: Weiss ich nicht.
- F: Wieviele Leute sind erschossen worden?
- A: Nach meinem Infuerhalten war dieser ~~Verechnete~~ Tote ein Verwandte-r des Handels-<sup>oder</sup> Wirtschaftsministers.

F: Es waren mehr als ein Toer auf <sup>ungarischer</sup> ~~deutscher~~ Seite. Die deutsche Seite  
konnten wir etwas zur Seite lassen mit Ausnahme der Samen. Haben  
Sie nicht den Bildbericht gesehen, der an Skorzony gegangen ist oder  
eine Kopie davon ?

A: Ich moechte nicht pathetisch werden. Ich schwuere, dass ich den  
Bildbericht niemals zu Augen bekommen habe.

F: Was fuer Waffen wurden gebraucht?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wie oft sind Agonitin-Geschossen gebraucht worden?

A: Ich kenne diesen Ausdruck nicht. Ich habe das niemals gehoert.

F: Sie halten was ~~immernoch~~ fuer sehr kindlich.

A: Nein, das moechte ich auf keinen Fall. Sie haben doch die leichteste  
Moeglichkeit, an Dr. Hoetti zu schreiben.

F: Ja, schon, das koennte ich, wenn ich Hoetti fragen wollte. Ich will  
das aber von Ihnen wissen.

A: Dr. Hoetti koenne behaupten, der ~~Waneck~~ hat doch nichts gewusst.  
Ich werje mit Hoetti nicht zusammen seit seiner Internierung.

F: Gute Freunde ?

A: Ich bin mir als Jexist eines Bildes bewusst und auch deren Folgen.

F: Davon bin ich noch nicht restlos ueberzeugt.



- A: Ich habe den Ausdruck ueber die Geschosse so wenig gebiert wie die Ta treibe.
- F: Was fuer Geschosse sind es gewesen, erklaren Sie es mir.
- A: Ich weiss es nicht. Sie haben mir in der ersten Vernehmung gesagt, es ist mit Spritzen gearbeitet worden. In Amt VI und VI B ist auf gar keinen Fall mit Spritzen gearbeitet worden.
- F: In Amt VI ist mit Spritzen gearbeitet worden, in Amt VI B kann ich im Augenblick noch nicht sagen, ob ja oder nein.
- A: Ich habe keine Veranlassung zu luegen.
- F: Wenn ich fuer jede Ihrer Luegen einen Dollar haette, waere ich ein reicher Mann.
- A: Ich kann mich gegen diese Behauptung nicht wehren.
- F: Was wissen Sie von Redl ?
- A: Der Redl wurde als ein Schatten von Skorzeny genannt. Er war engster Mitarbeiter von Skorzeny.
- F: Und ausserdem genau so ein netter junger Mann wie Skorzeny, der keinen Menschen etwas schleids tut?
- A: Das kann ich nicht beurteilen; ich weiss es es nicht, an welcher Aktion Redl teilgenommen hat. Ich kenne die Mitarbeiter von Skorzeny wie ich es in meinem Plan angegeben habe. Das waren in erster Linie Redl, Besskow, Runke. Ich darf betonen, dass ich seit Dezember 1944 in Wien gewesen bin.

- F: Wer ist Beseckow ?
- A: Beseckow ist ein ehemaliger Hauptsturnaufseher, der in Gruppe E VI gearbeitet hat.
- F: Wer ist Runke ?
- A: Hauptsturnablenkfuehrer.
- F: In welchem Zusammenhang kennen Sie den Namen ?
- A: In Zusammenhang als Referent von VI S.
- F: Nennen Sie mir weitere Referenten von VI S.
- A: Da habe ich noch einengesehen, den Hauptsturnaufseher Steiner.
- F: Mich interessiert nicht, was Sie angegeben haben. Ich moechte es jetzt wissen . . .
- A: Sonst faellt mir kein neuer ein.
- F: Ich habe bis jetzt von Ihnen von VI S die Namen Skorzony, Radl, Steiner und Beseckow. Welcher von diesen war an der Aktion beteiligt ?
- A: Das weisse ich nicht.
- F: Was war die Einzelaufgabe dieser Leute. Skorzony und Radl haben wir jetzt. Was waren die Sonderaufgaben von Beseckow, Runke und Steiner ?
- A: Bei dieser Aktion ?
- F: Im Allgemeinen jetzt.



Welche Unter-Referate in VI <sup>VI</sup> hatten die ?

A: In VI <sup>S</sup> bis VI <sup>S</sup>.

F: Was haben die gehabt ?

A: Da weiss ich nicht. Radl hat neben seiner Taetigkeit als per-  
sonlicher Referent, glaube ich, die Organisation gehabt der  
Gruppe VI S und Besekow hat sich mit der Ausbildung, glaube ich,  
beschaeftigt. Die Gruppen haben mit Besekow sehr viel zu tun  
gehabt.

F: Steiner ?

A: Muss bei irgendeinem Jagd-Verband gewesen sein, weil ich ihn nur  
in Berlin gesehen habe bei einem Jagd-Verband.

F: Hunke ?

A: Hunke habe ich zum Schluss erst gesehen im Amt VI. Welche Funktion  
er gehabt hat, weiss ich nicht. Es ist moeglich, dass er I A ge-  
habt hat. Es ist auch moeglich, dass Radl I A gehabt hat. Skorzeny  
hat einen Fuehrer gehabt, den er L A genannt hat, weil das Ganze  
ja ein militaerischer Betrieb war. Es war nur ein einziger Mann  
in Friedensthal.

F: Was ist der Zusammenhang mit Friedensthal.

A: Der Zusammenhang . . . .

F: Was war in Friedensthal ?

- A: Da war die Ausbildung, die Skorszeny durchgeführt hat .
- F: Was noch.
- A: Weiss ich nicht, Ausbildungslager Frieden-Thal.
- F: Namen hat es immer wunderschöne gegeben, ein herrlicher Name Ausbildungslager Frieden-Thal. Und was ist da wirklich vorgegangen ausser der Ausbildung ?
- A: Eine Schule war da drin.
- F: Fuer die Tötung von Leuten hat man den Namen "Umsiedlung" gehabt, weil das schoener klang, und fuer Ausbildungslager Frieden-Thal, Frieden-Thal ist ein schwaerer Name wunderschöner Sammelname fuer was?
- A: Das ist mir nicht bekannt. Ich glaube auch nicht, dass in Frieden-Thal jemand getötet wurde.
- F: Das habe ich auch nicht gesagt. Was war also in Frieden-Thal ?
- A: Ich kenne Frieden-Thal nur von VI E. Ich war nicht dort.
- F: Dass Sie ein Engel sind, das wissen wir. Wenn Sie, als der geistige Urheber der Affaire "Maus" und sehnlicher Dinge nicht wissen, was in Frieden-Thal los war, dann tun Sie mir leid, Ich weiss es, was es war.
- Wo war Frieden-Thal ?
- A: Weiss ich selbst nicht. In der Nahe von Berlin.
- F: In welcher Richtung.
- A: Das weiss ich nicht.
- F: Wann war der Uebergang der Aktion "Maus" in die Aktion "Fensterbaust"?



- A: Ich darf dazu sagen, dass ich einen Kausal-Zusammenhang zwischen diesen beiden Zusammenhängen nicht sehe.
- F: Was war die Aktion "Panzerfaust" ?
- A: Die Aktion "Panzerfaust" sollte meines Wissens die Festnahme Korthys, des selteren Reichsverwesers, darstellen.
- F: Was war die "Aktion" Maus" ?
- A: Festnahme des jungen.
- F: Jetzt wiederholen Sie, was Sie eben gesagt haben.
- A: Daß kein Kausal-Zusammenhang gegeben ist, weil ich auf dem Standpunkt stehe, dass die Festnahme des selteren Korthy, politische gesehen, ganz anders durchgeführt werden sollte.
- F: Und zwar warum ?
- A: Aus aussenpolitischen Gesichtspunkten in dieser Richtung, da man in Berlin den Eindruck hatte, dass der alte Korthy nicht mehr mitspielen will.
- F: Was hat man bei der Festnahme des jungen Korthy noch nicht gewinst, das war Ihnen absolut neu. Den jungen Korthy habt ihr nur zum Spielen festgenommen ?
- A: Man muss hier zweierlei Dinge auseinanderhalten. Bei dem jungen Korthy war es bei der Aktion, die zur Festnahme des jungen führte, war es der Wunsch des alten Korthys unverbindlich die jugoslawischen Meinung ueber die zukünftige Gestaltung der politischen Art Ungarns zu hoeren.

Das ist unverbindlich politischer Geschichte, ungarisch gesehen jetzt, und das hing nicht davon ab wie sich der alte Reichsverweser festgelegt hat überhaupt. Im weiteren Verlauf stellte man aber deutscherseits fest, dass <sup>das</sup> Bündnis militärisch und politischerseits zwischen Ungarn und Deutschland immer mehr und mehr im Abgleiten ist und dass die Gefahr besteht, dass der alte Horthy eines Tages selbst oder durch den Einfluss seiner Umgebung zu einem Schritt kommen könnte, der den Weg voll abschneiden könnte. Aus diesem Grunde hat man zweifellos die Festnahme seiner Person durchführen wollen. Wenn ich bereits... dass ich festgestellt habe, dass der junge Horthy Verbindung nach Jugoslawien aufgenommen hat oder aufnehmen wollte, . . . . . auf der anderen Seite behaupten Sie jetzt . . . . . dann habe ich noch nichts von Kanzel-Zusammenhängen gewusst.

F: Wieviel Zeit ist zwischen "Maus" und "Fensterfaust" verstrichen ?

A: Das kann ich im Augenblick noch nicht genau sagen.

F: Überlegen Sie mal.

A: Können Sie mir etwas nachhelfen ?

F: Nein. Ich will es nicht nach Datum wissen. Ich will es zeitmassig wissen.

A: Ich glaube einige Monate.



F<sub>2</sub>: Welcher von den fünf Namen, Radl, Skorsany, Steiner, Besekow, Hunke war an der Aktion "Maus" beteiligt ?

A<sub>1</sub>: Kann ich Ihnen nicht sagen, weiss ich nicht.

F<sub>2</sub>: Welche Namen kennen Sie ausserdem noch im Zusammenhang mit der Affaire "Maus" ?

A<sub>1</sub>: Mir fällt momentan keiner ein.

F<sub>2</sub>: Ueberlegen Sie noch ein bisschen.

A<sub>1</sub>: Wenn Sie mich erschlagen, weiss ich es nicht.

F<sub>2</sub>: Ich habe nicht die Absicht, Sie zu erschlagen, ich moechte Namen.

A<sub>1</sub>: Ich weiss keine Namen. Seit meiner ersten Vernehmung sagte ich, dass ich so und so viele Namen nicht mehr weiss. Ich weiss keine Namen.

F<sub>2</sub>: Wieviele Leute sind bei der Aktion "Maus" angekommen auf ungarischer Seite ?

A<sub>1</sub>: Weiss ich nicht.

F<sub>2</sub>: Wedurch sind die Leute angekommen ?

A<sub>1</sub>: Weiss ich nicht. Bitte betrachten Sie es als ergebnislose protokollarische Erklarung, dass ich nicht weiss, wer und wieviele angekommen sind, dass ich von der Waffe zum ersten Male hier gehoert habe und dass ich im ganzen Leben nie einen Bildstreifen gesehen habe.

- F: Wieso haben Sie eben gesagt, dass Sie von dieser Waffe gehoert haben?
- A: Weil Sie, Herr Captain, es erwaeht haben. Nicht von dieser Waffe.  
Ich bin fruher gefragt worden, was es fuer Gaschosse gewesen sind.
- F: Wo sind Sie das gefragt worden ?
- A: Von Ihnen.
- F: Von jemand anders?
- A: Nein.
- F: Waneck, Sie sind V I E gewesen. V I E bekommt zum ersten Male den Auftrag, den Sohn eines Staatsoberhauptes zu verhaften und zu entfuehren. Die Sache ist mit grossem Trara aufgezogen worden, und Sie, einer der wichtigsten Leute nicht in der Durchfuehrung, aber der geistigen Organisation im Wahlten der richtigen Leute, wie es die Albaner waren, weiter einen guten Mann in den Obersturnafuehrer Schreiber, die zusammenstehen, und dann, es kommt das Projekt nun, es wird durchgefuehrt, dann haben Sie keine Ahnung, was passiert ist, noch nicht ein bisschen interessiert Sie, was wer da eigentlich los. Die Berichte sind gemacht worden, die Berichte sind da.
- A: Ich habe weder den Auftrag gekriegt, die Verhaftung . . . .
- F: Die Verhaftung haben Sie nicht gekriegt ?
- A: Ich habe nicht den Auftrag gekriegt, den ganzen Plan durchzufuehren.
- F: Sondern ? Wie kommt es in Ihrem Referat zu . . . . . Sie sind der Unschuldengel, der von nichts gewusst hat.



At: Ich möchte sich noch <sup>ver</sup>bessern. Ich glaube, dass der Plan überhaupt nicht von uns gekommen ist, diese Aktion durchzuführen, sondern es wurde berichtet ungarischerseits, dass der junge Horthy politisch in Gefolge des alten Reichsverweisers eine sehr aktive Rolle spielt. Auf diese Weise hat man von Berlin aus, ob vom <sup>Hinwiter</sup> auswartigen Amt oder von <sup>Hinwiter</sup> Bitter, weise ich nicht, . . . . . ist man dem Plan nachgetrieben, die Person des jungen Horthy von seinem Vater zu entführen. Da hat der Nachrichtendienst den Auftrag gekriegt, ob er den Auftrag durchführen kann. In dieser Aktion haben wir den Auftrag bekommen, die politische Seite der Angelegenheit zu bewerkstelligen, namentlich durch Heranzustellen eines politischen Agenten Titos, in dem Augenblick, wo die Aktion kam.

F: Haben Sie der Rolle zugestimmt?

A: Ich habe an Schellenberg telefonisch berichtet, dass eine Besprechung durchgeführt und dass die Verhaftung durchgeführt wird. Alles Weitere geht mich nichts an.

F: Richtig, das ist Ihre Sache. Der Mord an 500 000 Ungarn ist nur so nebenbei gegangen.

Ich möchte wissen, was Sie gemacht haben, was da unten vorgegangen ist. Wissen Sie nicht, dass diese Massen-Exekutionen stattgefunden haben, wissen Sie nicht. Es ist ein Schreiben <sup>hina</sup>über den Tisch gegangen . . . . . 500 000 Menschen ist fuer Sie eine Kleinigkeit. Hier haben Sie

eine Aufgabe bekommen. Das Politische haben Sie erledigt. Aber wie die ganze Sache durchgeführt worden ist, davon haben Sie nie etwas gehört. Das können Sie mir doch nicht ersählen. Das können nicht einmal Schellenberg oder einer Ihrer Chefs glauben, was Sie mir jetzt ersählen wollen.

A: Das glaube ich schon, dass sie mir das glauben, weil sie die Organisation des Landes kennen. Wir haben mindestens 20mal den Befehl bekommen, schriftlich und mündlich von Schellenberg und von Keltentbrunner, wir haben uns in keine politischen Vorgehen in Ungarn einzumischen. Wir haben lediglich Nachrichtendienst zu betreiben.

F: Es hat euch nie interessiert, was vorgegangen ist. Berichte sind gekommen, Bilder sind gekommen, das hat euch nie interessiert.

Schluss der Vernehmung.



High Command - Mr. Fenstermacher

Vernehmung des Wilhelm Bruno WANECK  
am 29. November 1946 von 11 Uhr - 12 Uhr  
durch Mr. Rapp.

Weiter war anwesend: Frl. Held, Stenographin.



WANECK  
29/11/46

1. F. Wie heißen Sie?  
A. WANECK, Wilhelm.
2. F. Haben Sie noch andere Vornamen?  
A. Bruno.
3. F. Sind Sie schon einmal vernommen worden?  
A. Ja, 3 Mal.
4. F. Sind Sie unter Eid vernommen worden?  
A. Ja.
5. F. Ich möchte Sie darauf hinweisen, dass Sie auch jetzt noch unter Eid stehen.  
A. Darf ich hierauf eine Bemerkung machen?
6. F. Bitte.  
A. Aufgrund der letzten Vernehmung, die einen ziemlich rasanten Abbruch mit sich gebracht hat..... Ich wurde gewissermaßen hinausgeschmissen, weil ich auf verschiedene Dinge keine Auskunft geben konnte, weil sie nicht mehr in meinem Erinnerungsvermögen lagen und weil ich sie teilweise nur oberflächlich kannte. Ich habe dann überlegt und habe an meinen Vernehmungsoffizier, den Namen weiss ich nicht mehr, ein 8 Seiten langes Memorandum gemacht. Ist Ihnen das zugegangen?
7. F. Nein.  
A. Das war vor 3 Wochen.
8. F. War das das letztmal, wo Sie vernommen wurden?  
A. Ja. Am Tage nach der letzten Vernehmung ist das 8 Seiten lange Memorandum in einem verschlossenen gelben amerikanischen Umschlag.....
9. F. Das wird wahrscheinlich der andere Herr bekommen haben.  
A. Ich erwachte das nur deshalb, weil sich dieses Memorandum in der Hauptsache mit der Eidesleistung beschäftigt. Ich habe mir darüber aufgrund der Art der Vernehmung und auch als Jurist Gedanken gemacht, da mir das internationale oder amerikanische Recht nicht bekannt ist und die Eidesleistung, insbesondere mit



dem Zusatz, dass auch Unterlassungen strafbar sind; ich kenne den Wortlaut nicht mehr genau.

10. F. Bewusste Unterlassungen sind strafbar.

A. Das ist nicht gesagt worden.

11. F. Das ist auch nicht noetig, dass Ihnen das gesagt wurde. Man kann jemanden doch nicht dafuer strafbar machen, wenn er etwas nicht weiss; man kann jemanden nur dafuer strafbar machen, wenn er etwas weiss und es bewusst hinterzieht.

A. Dann hatte ich noch zum Ausdruck gebracht, das moechte ich jetzt, da ich mich ja vor einer Gerichtsinanz befinde, im Internierungslager ist es etwas anderes..... Es wurde mir noch nicht mitgeteilt, als was ich ueberhaupt hier bin.

12. F. Als Zeuge, das ist alles.

A. Das ist mir jetzt von Ihnen das erstemal gesagt worden.

13. F. Solange Sie keine Anklage in Haenden haben, muessen Sie ja als Zeuge hier sein. Haben Sie eine Anklage in Haenden?

A. Nein.

14. F. Es gibt ja nur 2 Kategorien; das eine ist der Zeuge, das andere der Angeklagte.

A. Das kann ja auch so sein wie beispielsweise in Heidelberg; da wurde ich als Internierter informatorisch vernommen.

15. F. Dieser Ausdruck ist vollkommen unjuristisch. Das ist lediglich von einem Abwehr- oder SD-Standpunkt aus zu verstehen. Sie befinden sich hier vor einer gerichtlichen Instanz, wie Sie ganz richtig herausgefunden haben. Sie sind, solange Sie nicht Angeklagter sind, Zeuge. Wir befassen uns nicht mit den Dingen von einem historischen Standpunkt oder mit Geheimdienst-maessigen Angelegenheiten, wie das in Heidelberg der Fall ist.

Sie waren in Abteilung III/2?

A. Urspruenglich.

16. F. Und das war der Vorlaeufer des Amtes IV?

A. Nein, von VI.

17. F. Und die Zentralabteilung III/2 war ein Teil des sogenannten Amtes III und zwar hat III/2 sich mit Auslandsnachrichten beschaeftigt?

A. Ja.

18. F. Sie haben in Ihrer Vernehmung am 1. November u.a. die folgende Aussage gemacht: (Ich werde Ihnen das vorlesen und ich moechte Sie zu diesem Punkt heute nur vernehmen).



Ein EGNK, Einsatzgruppe oder Einsatzkommando ist meines Erachtens dasselbe wie ein BDS oder KDS. Es ist lediglich ein Unterschied in der chronologischen Reihenfolge. Urspruenglich sind sogenannte Einsatzgruppen entstanden, die den Armeeoberbefehlshabern unmittelbar unterstellt waren. Spaeter ist man, ich glaube aus militaerischen Gesichtspunkten, dazu uebergangen und hat aus dem Chef der Einsatzgruppen den Befehlshaber der Sicherheitsgruppen gemacht. Die Einsatzgruppen waren unmittelbar im Frontbereich und die BDS waren mehr im rueckwaertigen Teil, also in den besetzten Gebieten; in der Materie aber war kein Unterschied.

Frage: D. h. der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe hatte die Kontrolle der Einsatzgruppen unter sich?

Antwort: Er hat die zweifellos gehabt, weil der Befehlshaber der Sicherheitspolizei, soweit er Chef der Einsatzgruppen war, ja im Operationsraum taetig gewesen ist und war somit disziplinaer und befehlsmaessig letzten Endes dem Befehlshaber der Armee, in weiterer Folge dem Chef der Heeresgruppe unterstellt, genauso, wie der Hoehere SS- und Polizeifuehrer ja auch dem Chef der Heeresgruppe unterstellt war.

Ich moechte Sie zu dieser Unterstellung der Einsatzgruppen unter die Armeefuehrer und Heeresgruppenfuehrer besonders befragen und zwar unter den folgenden Voraussetzungen:

Erstens: Woraus und woher ergibt sich Ihre Kenntnis der Materie?

Zweitens: Welche Beweise, ausser Ihrer eigenen Annahme haben Sie fuer eine solche Aussage?

Drittens: Es ist Ihnen wohl bekannt, dass die Armeefuehrer hier vor Gericht waehrend der letzten Monate im ersten Prozess, es kategorisch abgelehnt haben, dass sie (das sind die Armeefuehrer also) disziplinaerisch oder taktisch Einsatzgruppen unter sich gehabt haben, sondern sie haben lediglich gesagt, dass sie ihnen verpflegungsmaessig unterstanden haben. ~~Kann~~

Wenn Sie in der Lage waeren, hier Beweise aufzubringen, dass die Sache nicht so ist, wie die Armee es gerne heute hingestellt haben moechte, wuerden Sie sich fuer uns sehr verdient machen. Erstens moechte ich Sie darauf hinweisen, dass dieser Versuch von Seiten der SS durch die Person von SCHILLINGBERG, OHLENDORF, KALTENBRUNNER u.a. oft gemacht worden ist. Aber in den Gegenplaedoyers haben die Verteidiger fuer das OKW und das OKM es immer



fertiggebracht, die Glaubwürdigkeit der Zeugen fuer die Anklage vor Gericht zu diskreditieren oder die Materie selbst so zu zerschlagen und eine Aussage fuer die Staatsanwaltschaft so in kleine Stuecke zu zerreißen, dass selbst auch Aussagen von solchen Fachleuten wie OHLENDORF am Ende der Verhandlungen null und nichtig waren. Der Komplex ist sehr schwierig. In Parenthese und fuer Ihr Interesse moechte ich Ihnen sagen, dass Sie in mir nicht eine Person finden, die gegen Sie ist, noch dass ich Ihnen nicht glauben will. Ich moechte Ihnen alles glauben im Zusammenhang mit dieser Materie, denn mein Herz in dieser Sache ist auf der Seite, die Sie vertreten. D.h. gefuehlsmaessig bin ich der Ueberzeugung, dass Sie recht haben. Mit einem klaren Kopf juristisch gesprochen, aber es hat mir bis jetzt noch niemand beweisen koennen.

A. Ja, das ist eine unerhoert komplizierte Angelegenheit, wie Sie ja schon selbst sagten. Da ich als Seemann (Auslandsnachrichtenmann) mit der Materie unmittelbar in meiner 10 1/2jaehrigen Taetigkeit im RSHA nicht eine Minute zu tun hatte. Meine Kenntnisse stuetzen sich daher in der Hauptsache: Erstens, auf grundsatzlich einschlaegige Richtlinien und Erlaesse, die im Reichssicherheitshauptamt von Beginn der Entstehung der Einsatzgruppen an laufend ergaenzt und verbessert herausgegeben wurden und die als abgedruckte Schriftsaetze allen Aemtern zukamen.

19. F. Innerhalb des RSHA?

A. Ja.

20. F. Waren diese Veroeffentlichungen geheim? Oder nur fuer den Dienstgebrauch?

A. Im Reichssicherheitshauptamt war grundsatzlich alles geheim. Es ist hier lediglich ein Unterschied gemacht worden innerhalb des Geheimbegriffes, zwischen geheim und geheimer Reichssache. Diese Erlaesse waren, soweit sie grundsatzlicher, organisatorischer Art waren und keine taktischen oder sachlichen Weisungen enthielten, geheim. Zweitens, aus diesen vorerwaehnten Erlaessen, sowie aus den von Anfang an sich ergebenden, fortgesetzt sich steigenden Schwierigkeiten zwischen der Kompetenz des Chefs der Sicherheitspolizei bzw. des RFSS einerseits und den Wehrmachtdienststellen andererseits - ist vielfach innerhalb des Reichssicherheitshauptamtes ueber diese komplizierte Befehlsgewalt diskutiert worden. Drittens, ich entsinne mich in dieser Richtung, dass schon waehrend des Krieges die Wehrmacht immer wieder versucht hat, bei Aktionen der Einsatzgruppen, die, sagen wir, keinen 100%ig rein mi-



literarischen Charakter trugen, sondern mehr polizeilichen, die Verantwortung auf den RFSS bzw. dessen Hoheren SS- und Polizeifuehrer zu verlegen. Andererseits haben aber die Kommandeure, Einsatzgruppenchefs und hoehere Faktionen bei allen sich bietenden Gelegenheiten immer wieder darauf hingewiesen, dass es sehr schwierig ist fuer sie, den an sie gestellten Aufgaben, die sie durch den GDS oder auch durch die Hoheren SS- und Polizeifuehrer bekamen, nachzukommen, da die kommandierenden Generale bzw. Oberbefehlshaber der Armeen- und Heeresgruppenchefs, dieselben kraft ihrer Vollzugsgewalt im Operationsgebiet verboten haben. Ich habe nun eine Bitte: Kenn ich zu diesem Punkt noch schriftlich.....

21. F. Ja.

A. Ich muss mir das gruendlich ueberlegen, so wie ich das jetzt geschildert habe, ist das nur eine Einleitung. Es ist fuer mich als <sup>V</sup>Sexmann, wenn es einem OHLENDORF, der Chef einer Einsatzgruppe war, wie Sie sagen, was mir nicht bekannt war - ich habe das im Internierungslager nicht gehoert - nicht moeglich war, der Wehrmacht das beweiskraeftig gegenueberzustellen, dann ist es fuer mich als Sexmann, ich habe das aus grundsuetzlichen Erlassen oder immer wiederkehrenden Gespraechen.....

22. F. Einen Moment bitte, Herr WANECK. Der einzige Grund, warum OHLENDORF nicht in der Lage war, das Gericht zu ueberzeugen, war nicht die Tatsache, dass das Gericht ihm nicht glauben wollte, sondern lediglich die Tatsache, dass OHLENDORF nicht geradezu ein unbelasteter Zeuge ist. In anderen Worten, wenn ein Mann vor Gericht erscheint, der 90000 Menschen auf dem Kerbholz hat, dann ist er nicht sozusagen ein Kronzeuge. Da kann ein Verteidiger aufstehen und sagen: Der Herr versucht, seine Schuld auf andere abzuwaschen; sodass also, obwohl ich der Ueberzeugung bin, dass OHLENDORF die Wahrheit gesprochen hat, nur durch seine unglueckselige Vergangenheit man ihm nicht sehr viel Wahrheitsliebe zubilligt. Deshalb, wenn solche Dinge aus dem Mund einer Person wie Sie kommen, selbst wenn Sie auch niemals im Einsatz waren, kann das unter Umstaenden mehr Gewicht haben, als die Aussagen von einem Mann, der im Einsatz selbst war.

A. Ich moechte sagen, ich fuehle mich ueberhaupt als unbelastet, ich fuehle mich auch auf meinem Sex-Sektor als unbelastet, weil ich in meinem Nachrichtendienst jedenfalls kein Verbrechen begangen habe.



23. F. Eine andere Sache. Sind Sie sich darüber im Klaren, oder ich will meine Frage anders formulieren. Waren Sie sich vor dem Zusammenbruch im Klaren, aufgrund der Erfahrungen, die Sie indirekt im RSMA gesammelt haben, dass die Aufgabe und Dienstweisung der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos unter ihnen, nicht nur sich in dem Rahmen des SD beschränkte, d.h., dass sie nicht nur abwehrmässig eingesetzt wurden, sondern dass sie auch sehr viel mit der Vernichtung sogenannter freisdrassischer und unerwünschter Elemente zu tun hatten, wie ja auch hier in dem Prozess durch die OHLENDORF-Aussage ans Tageslicht gekommen ist. In anderen Worten, Sie sind sich doch darüber klar, dass, wenn der SD nur die Aufgabe gehabt hätte, im Operationsgebiet Gefangene zu verhören und abwehrmässig zu funktionieren, dass das nicht nur von jeder Armee in der Welt gemacht wurde, sondern dass das in sich selbst ja auch nicht strafbar ist, weder unter internationalem, noch unter deutschem Recht. Aber wenn sie natürlich auf ihre Geheimaufgaben eingingen, d.h. also die Massenliquidation von Juden und Kizernern, speziell im Osten, dass das natürlich eine Sache von kolossaler Wichtigkeit ist, ist klar. Der Grund, dass ich Ihnen das sagen möchte ist, dass wir prüfen müssen, d.h. die Anklagebehörde, dass die Oberbefehlshaber von Armeen und Heeresgruppen aufgrund ihrer Stellung, aufgrund ihrer vollziehenden Gewalt, aufgrund ihres Renome's nicht nur gewusst haben, dass der SD in ihrem Operationsgebiet gearbeitet hat und von ihnen toleriert worden ist; sondern auch, dass sie gewusst haben, dass sich der SD mit anderen Aufgaben beschäftigt hat als der Abwehr und Sicherung der Truppen. Wissen Sie von einem Abkommen, das zwischen dem RSMA auf der einen Seite und dem Oberquartiermeister WAGNER vom OKH auf der anderen Seite, bezüglich dieser Vereinbarung vorgekommen ist? Wir wissen, dass WAGNER.....

A. Der WAGNER, der tot ist?

24. F. Ja. Der Vertreter war von.....

A. HALTER.

25. F. Ursprünglich. Er war der Vertreter von BRAUCHITSCH während dieser Verhandlung.

A. Er war der Vertreter des Generalstabes des Heeres.

26. F. Richtig - und wurde von BRAUCHITSCH und HALTER nach dieser Konferenz abgeschickt, um die Interessen des Heeres gegenüber dem RSMA wahrzunehmen.



SCHELLENBERG hat mir gesagt, dass er sogar von HEYDRICH beauftragt war, die ersten Grundideen der Zusammenarbeit auszuarbeiten. Aber dadurch, dass WAGNER tot ist und die Dokumente nicht mehr existieren oder bis jetzt nicht gefunden wurden, wurde auch der Aussage SCHELLENBERG's sehr wenig geglaubt.

A. Er ist aber auch nicht belastet in exekutiver Hinsicht.

27. F. SCHELLENBERG war aber Amt IV und war sozusagen eine rechte Hand von HEYDRICH und HIMMLER und als solcher ist er nicht persona grata.

A. Darf ich etwas fragen?

28. F. Ja, bitte.

A. In dieser Angelegenheit koennen doch aber noch so und sovieler andere Gruppenleiter oder Referente....

29. F. Einen Moment bitte, bevor wir auf etwas anderes eingehen. Gibt es denn nicht <sup>nicht</sup> Leute, die/in Ihrem Amt VI, sondern innerhalb des Amtes VI gearbeitet haben, die vielleicht in untergegebener Stellung gewesen sind, die aber vielleicht mit noch grosserer Autoritaet sprechen koennen wie Sie; sodass sie nicht sagen koennen, dass die Informationen, die sie haben, nur von amtlichen Nachrichten des RSHA stammen, sondern dass sie tatsaechlich von eigener Erfahrung sprechen. ~~Es~~ Denn es war doch wohl richtig, dass sich unter MUELLER in Amt IV diese Dinge zugetragen haben?

A. Welche Dinge meinen Sie?

30. F. Die Einsatzgruppen wurden doch von Amt IV sozusagen weggeschickt und aufgestellt?

A. Das kann man nicht sagen. Den ~~Loewen~~anteil hat organisatorisch und fachlich das Amt IV gehabt. Aufgestellt wurden sie von Amt I. Das geht in die damalige Zeit des STRECKENBACH; ist Ihnen das ein Begriff?

31. F. Dr. STRECKENBACH?

A. Dr. nicht. Gruppenfuehrer STRECKENBACH, der dann aus dem RSHA auschied und zur Waffen-SS ging, wo er zum Schluss Divisionskommandeur war.

32. F. Wer STRECKENBACH frueher einmal Befehlshaber der Gestapo in Hamburg?

A. Ja. Kann wurde er im RSHA Amtschef I und als solcher oblag ihm die Zusammenstellung der jeweiligen Einsatzgruppe, die dann irgendwo hingeschickt wurde.

33. F. Wissen Sie, wo STRECKENBACH jetzt ist?

A. Nein, ich habe ihn voellig aus den Augen verloren. STRECKENBACH schied bei der Ernennung KALPENBRUNNER's aus aus dem Reichssicherheitshauptamt und ging als Untersturmfuehrer oder Obersturmfuehrer der Reserve in die Waffen-SS und



hat dort, das wissen wir aus den Wehrmachtsberichten usw. eine unerhoerte Karriere gemacht, weil er ein sehr grosser Draufgänger war. Er war der Nachfolger von FROELICH. Ist Ihnen das ein Begriff?

34. F. Ja, selbstverstaendlich.

A. Er hat die Kavalleriedivision von FROELICH zum Schluss gefuehrt.

35. F. Das war wohl, weshalb er auch zu HITLER gekommen ist?

A. Ins Hauptquartier ist er gekommen. Er hat die Kavalleriedivision gefuehrt und war zum Schluss Generalleutnant. Ich glaube, er hat auch das Eichenlaub mit Schwertern bekommen, das weiss ich aber nicht genau. Er musste sich in einem Kriegsgefangenenlager befinden, vielleicht in einem Lager, in dem nur SS-Offiziere sind. STRECKENBACH musste unerhoert viel in dieser Sache sagen koennen, unerhoert viel; denn er ist nach dem Chef der Sicherheitspolizei auf dem gesamten organisatorischen Sektor der entscheidende Mann gewesen.

36. F. Womit hatte sich das Amt I befasst?

A. Amt I hatte die gesamte Organisation der Sicherheitspolizei des gesamten Reiches und der besetzten Gebiete und des gesamten Personals. Disziplinaer gesehen war der Amtschef I der Vertreter des CDS, nicht sachlich, aber disziplinaer. Er hatte immerhin eine etwas hoehergestellte Position als die anderen; das wollte natuerlich kein Amtschef abgeben, aber es war so, das koennen OHLENDORF und SCHLEIBER bestaetigen.

37. F. Warum hat KALTENBACHER STRECKENBACH gehen lassen?

A. Das lag...

38. F. In der Person MUELLER's?

A. Nein, das sind aber rein interne Dinge.

39. F. Ist STRECKENBACH ein Mann, der aus der Organisation von Dr. DIEHL herausgegangen ist?

A. Nein, STRECKENBACH ist aus dem SD hervorgegangen, er war zuerst SD-Fuehrer. STRECKENBACH war nicht Berufspolizist und wurde dann SD-Oberabschnittsfuehrer in Hamburg und als die Sache dann verschmolzen wurde, hat er gleichzeitig auch die Sicherheitspolizei in Hamburg bekommen. Er war mehrfacher Einsatzgruppenchef selbst; aber auch vor dem Kriege, denn es hat ja auch eine Einsatzgruppe in der Tschechoslovakei gegeben, die hat er gehabt. Bei dem Einmarsch in die Tschechoslovakei hat es 2 Einsatzgruppen



gegeben, Einsatzgruppe Sued und Einsatzgruppe Nord. Die eine, die von Sachsen mit der Arzee einmarschiert ist, hat JOST gehabt, das war der Vorgaenger von SCHNEILENBERG. Die Einsatzgruppe Sued ist von dem Oesterreichischen hergekommen, die hat STROCKENBACH gehabt. Und das ist der Uranfang der Entstehung der Einsatzgruppen und damals waren die Einsatzgruppen schon selbstverstaendlich der Wehrmacht unterstellt, genauso, wie ja auch die hoechsten Verwaltungsbeamten, die vom Innenministerium dann in den sogenannten besetzten Raum geschickt wurden, wie z.B. HENLMAN oder in Maehren war es der Gauleiter JURI... die waren alle Chefs der Zivilverwaltung beim kommandierenden General, das hat sich die Wehrmacht vom ersten Tag an ausbedungen, dass selbstverstaendlich das oberste Befehlsgebungsrecht bei der Wehrmacht lag und das hat sich auch bis zum Zusammenbruch nicht geaendert.

40. F. Nun, Herr WANECK, moechte ich heute nur noch eine weitere Frage an Sie stellen. Wissen Sie den Unterschied.....?

A. Mir faellt jetat noch was ein, darf ich das noch sagen?

41. F. Ja, bitte.

A. Ein Mann, der darueber auch Auskunft geben koennte, der besonders im Reichssicherheitshauptamt auf legislativem, auf gesetzgeberischem Gebiet taetig war, ist Dr. BEST. Er ist doch hier?

42. F. Ja.

A. BEST ist legislativ der Fachmann gewesen, der Verwaltungsjurist, und hat die Abteilung I im Geheimen Staatspolizeiamt gehabt.

43. F. Ich moechte Sie nur noch eine Frage fragen, fuer heute die letzte. Wissen Sie, dass eine Heeresgruppe, wenn sie avancierte, erstmals unter der Arzee einen sogenannten Kordeck gehabt hat?

A. Ja.

44. F. Und dass man aus parteipolitischen Gruenden und wahrscheinlich auf den Druck von BOMANN und der Gauleitung auf HITLER dazusehen wollte, dass das Operationsgebiet einer Heeresgruppe sehr eng gehalten wird von hinten nach vorne, so dass die Reichskommissare mit ihren Gebieten so schnell wie moeglich der Heeresgruppe nachfolgen koennen. Sodass also im Operationsgebiet im Osten eine Heeresgruppe einen Streifen von vielleicht 30 km hinter der Front gehabt hat, dass aber von dem 31. km an, von vorne nach hinten gesehen, bis vielleicht 500 km zurueck alles unter einem Reichskommissar gestanden hat -



und dass der Hoehere SS- und Polizeifuehrer dem Reichskommissar zugeteilt wurde?

A. Dienstweisungsmessig unterstand er direkt dem R5FF.

45. F. Er war aber dem Stab des Reichskommissars zugeteilt. Ich spreche nicht von den Einsatzgruppen, die in diesem Gebiet operiert haben und Sie wissen auch, dass es keine Hoeheren SS- und Polizeifuehrer innerhalb des Kampfgebietes gegeben hat, sondern dass dort der Oberbefehlshaber war.

In den Aussagen, die Sie hier gemacht haben, war mir nicht ganz klar, dass Sie das richtig verstanden haben.

A. Das habe ich restlos verstanden, aber ich darf sagen, dass auch der Reichskommissar nicht die letzte Instanz war, also auch der unterstand dem Generalfeldmarschall, dem Chef der zustaeendigen Heeresgruppe.

46. F. Nein. Der Reichskommissar war ausserhalb des Operationsgebietes der Heeresgruppe. Beispielsweise: Wenn der Hoehere SS- und Polizeifuehrer in der Ukraine <sup>BRUEZMAN</sup> BRUEZMAN (?) und der Reichskommissar KOCH eingesetzt wurden, dann war ihre oestliche Befehlsgewalt die Linie, die gleichzeitig die westliche Linie der Heeresgruppe war und ein Reichskommissariat und ein Reichskommissar unterstand als solcher direkt HITLER und nicht dem Oberbefehlshaber des Heeres. In diesem Fall ROSENBERG.

A. Politisch, aber nicht militaerisch.

47. F. Dann hat der Reichskommissar in dem Gebiet einen Befehlshaber gehabt, der hiess in Norwegen der Wehrmachtbefehlshaber, d.h. ihm unterstanden Luftwaffe, Heer und Marine; in der Ukraine z.B. hiess er jedoch Arseebefehlshaber, weil es dort, soweit die Luftwaffe und Marine in Frage kamen, nicht noetig war, einen Wehrmachtbefehlshaber zu haben. Dieser Militaerbefehlshaber hatte dieselbe Position, die General CLAY heute in der amerikanischen Zone hat. D.h. also, er ist verantwortlich fuer die Befriedung des besetzten Gebietes, fuer die verschiedenen Militaerintendanten, ~~как~~ wie mit der Bevoelkerung zu verfahren ist, das hat der Reichskommissar aufgestellt. Aber vorgelagert, physisch vorgelagert, stand der Heeresgruppenoberbefehlshaber, der noch immer im kampfenden und noch nicht befriedeten Operationsgebiet angelegt war; sodass wir also nicht Dinge verwechseln duerfen. Die Massenerschuetungen haben meist in dem Operationsgebiet, wie die Truppe vorwaerts marschierte, stattgefunden. Wie auf der Krim z.B., wo die Besetzung sehr schnell war, die Befriedung ganz ploetzlich kam, hat natuerlich OHLENDORF auf der Krim und auf der



?  
Kertsch-Halbinsel Liquidierungen vorgenommen, nachdem schon der Reichskommissar dort eingezogen war; das kommt also auf das Konto ROSENBERG's und KALTMANN's direkt. Ich bin lediglich daran interessiert, inwieweit hat der Oberbefehlshaber der Heeresgruppen und seine Armeesoberbefehlshaber ueber die Liquidierung Bescheid gewusst und haetten sie das Recht gehabt, solche Liquidierungen zu verhindern, wenn sie sie nicht tollerieren wollten.

- A. Wie weit die darueber Bescheid gewusst haben, kann ich natuerlich nicht sagen, weil ich ja nie draussen war. Aber wie weit sie aufgrund ihrer Vollmachten Bescheid gewusst haben, koennte.....
48. F. Und wie weit sie es haetten verhindern koennen.....
- A. Das kann ich beantworten. Aber darf ich zu den vorhergehenden Ausfuehrungen noch Folgendes bemerken: Meine Staerke ist das organisatorische Gebiet gewesen. Ich habe mich als Jurist fuer diese Dinge interessiert, trotzdem ich die Materie nicht zu bearbeiten hatte. Man darf folgenden Fehler nicht begehen: Selbstverstaendlich weiss ich, was Sie meinen und weiss auch, welche Trennung Sie sehen wollen, aber von der Grenze des deutschen Reiches an nach dem Osten hat es im grossen militaerisch strategischen Raum nur die Raume der Heeresgruppen gegeben und zu einer Heeresgruppe reichte von der Grenze Deutschlands bis zum vorgeschobenen Gebiet der jeweiligen Offensive.....
- D.h. also, die Heeresgruppe Sued, ich kenne mich hier am besten aus, weil mein Aufgabengebiet Suedosteuropa war, reichte also von dem vorgeschobenen Punkt Russlands bis nach Tifliss hinein, das war der Bereich der Heeresgruppe. Und in diesem Bereich hat ~~sie~~ militaerisch vollzugemaessig, wenn es darauf angekommen waere, d.h. also, wenn die betreffenden Machtfaktoren es drauf ankommen haetten lassen, das letzte Wort der Chef der Heeresgruppe gesprochen.
49. F. Nicht der Chef, sondern der Oberbefehlshaber.
- A. Nein, der Chef der Heeresgruppe.
50. F. Nicht der Chef.
- A. Ueber dem Oberbefehlshaber, ich spreche ja jetzt von den Heeresgruppen.
51. F. Wer ist der Chef der Heeresgruppen?
- A. Der Aufbau ist doch Division, Korps, Armee, Heeresgruppe. Die Heeresgruppe selbst hat 2 - 3 Armeen.
52. F. Wer ist der Chef der Heeresgruppe?
- A. Der Chef der Heeresgruppe ist der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe.



53. F. Lassen wir das Wort Oberbefehlshaber.  
 A. Also, der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe...
54. F. Richtig.  
 A. ....um jetzt ein Beispiel zu zitieren, das war in der Heeresgruppe Sued z.B. Generalfeldmarschall SCHNEIDER, Generaloberst FRIMSSNER, General WOHMLER und als letzter Generaloberst RENDULIC.
55. F. Wie steht es mit WEICHS?  
 A. WEICHS ist auch Oberbefehlshaber, aber nicht der Heeresgruppe Sued.
56. F. Nein, WEICHS hatte die Heeresgruppe F.  
 A. Ja.
57. F. Und als solchem unterstand ihm sogar die Heeresgruppe E unter LOHR und die 2. Panzerarmee damals von RENDULIC. Ich spreche jetzt davon, wo es noch nicht so viele Heeresgruppen gegeben hat. Bei Beginn des Russlandfeldzuges hat es drei Heeresgruppen gegeben, LOHR, BOCK und RUNDSTEDT - und RUNDSTEDT war der urspruengliche Oberbefehlshaber von Sued. Erst spaeter sind dann die Heeresgruppen A B C D E G entstanden. Der Bereich einer solchen Heeresgruppe umfasste natuerlich in letzter Konsequenz den Bereich des rueckwaertigen Heeresgebietes, wobei der Begriff rueckwaertiges Heeresgebiet, ein sehr dehnbarer war. Ich sagte ja schon, in Sueden reichte es ja bis nach Rumänien und der sogenannte Befehlshaber der Wehrmachtmission in Bukarest, der General MANSEN, war dem Heeresgruppenchef auch noch unterstellt.
58. F. Bitte ueberlegen Sie sich auch im Zusammenhang mit den Fragen, solche spezifischen Dinge, besonders im Zusammenhang mit dem Oberbefehlshaber Suedost von 1943 ab. General der Infanterie FELBE, WEICHS, RENDULIC LOHR, FOERTSCH usw..







Die Bot. Abt. der Universität Wien, abgegebene & durch Professor Dr. J. S. W. ...  
als unvollständige, werden aber nicht von allen in Folge der ...  
Beziehungen zu den ... & ...

\* 4 der Bestimmungen des ...  
sowohl ...  
in allen ...

Institut für Zeitgeschichte - Archiv







- III A. VERWALTUNG UND RECHT. STABF. LEETSCH  
" KIELPINSKY  
" HÖPPNER.
- III B. VOLKSTUM, GESUNDHEITSWESEN  
U. VERSCHIEDENE ZWÄIGE DES  
ÖFFENTLICHEN LEBENS. STABF. DR. EHLICH  
STABF. HUMITSCH
- III C. KULTUR UND WISSENSCHAFT STABF. DR. SPENGER  
STABF. RÖSNER  
" TURENSKY  
H. STABF. DEISEL
- III D. WIRTSCHAFT STABF. SEIBERT.

## AMT V.

Eine Gliederung dieses Amtes ist mir nicht  
in Erinnerung, wie denn vom Amt II.

STABF. MIN. RAT DR. WERNER  
STABF. DR. FILBERT.



AMT IV.

II

GRUPPE

IV. A MIT DEN REFERATEN LINKSBEWEGUNG (KOMMUNISMUS, BIBELFORSCHER)

SUBTAGGABER,  
RÜCKWANDERER,  
AUSLÄNDERÜBERNACHUNG

PERSONEN: STUBH. SÄTTLER, H. STUB. BRANDT,  
" KOPKON " AREND

IV. B MIT DEN REFERATEN KIRCHEN, JUDENTUM, FREIMAUEREREI  
SEKTEM

PERSONEN: I. STUBH. EICHMANN  
" GÜNTHER +  
H. STUB. FEUER

IV. C MIT DEN REFERATEN RECHTS UND MITTELBEWEGUNGEN,  
PARTEI UND STAAT

PERSONEN: STUBH. DR. RANG  
STUBH. SANDERS  
" DOGT,  
H. STUB. PROCHNOW

IV. D. SCHUTZHAFTFÄLLE

IV. N. IHR KARTEI

IV. S. SCHUTZDIENST FÜHRENDE PERSONLICHKEITEN  
STUBH. SCHULZ.



IV E SPIONAGE ABWEHR, STAB. HUPPENKOTHEIN

IV E 1, 2, 3, 4, geliebt nach NORD, SÜD, OST, WEST. + INDUSTRIE ABWEHR  
SCHULE - SPI ABWEHR

STUBRAF. KUBITZKY, OBERST ROHLER  
" DR. FISCHER  
H. STUB. FISCHER

Die letzte Organisationsform der Gruppe IV mit Beginn 1944?  
umfasste nach 2 Jahre Gruppen IV A und IV B  
damit Abteilungen + Referate.

IV A ist gleichbedeutend mit dem rechtlichen  
Organisationsplan der früheren Gruppe IV, - die von seiner  
Leiterschaft versucht abzustellen vom Kommando über

IV B,

IV B, gliedert sich die folgenden Gebiete. 2

Ausserdem gab es nach die Inspektion der  
Gruppe IV, die dem Hauptchef IV unmittelbar  
unterstellt.











BLATT 2

HAFT II

VI G Wissenschaftl. + Naturwiss. Studienbibliothek, II G 1 - 2

Verf.: Prof. Dr. KRÄLLERT

Referent: Prof. Dr. PAULSEN, KARLSRUHE

VI M WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT am Ende der HAFT

Verf.: Prof. Dr. SCHMIED

Ref.: Prof. Dr. HENDROTH, 2

Beitrag zur Wirtschaftswissenschaft am Ende der HAFT mit dem Titel "Die Wirtschaftswissenschaften in der Gegenwart"

VI F FRONTAUFBAU

Verf.: Prof. Dr. BONTROCK

Referent: Prof. Dr. ...

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



HMT III + HMT IV

Die Gliederung + Aufteilung des HMT III + HMT IV ist wie folgt gelöst.

Vom HMT III kommen ich

- 1. STUFE GÖTTSCHE
- 2. STUFE EILERS
- 3. STUFE BURMEISTER
- 4. STUFE RICHTER

Vom HMT IV fällt mir zum Teil mit ein.

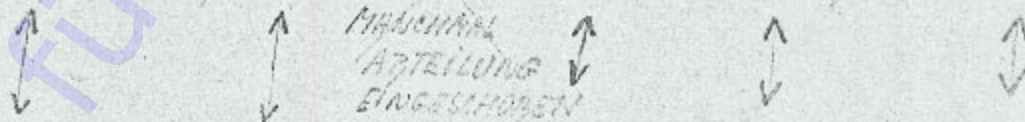
Dieser HMT ist mit dem HMT III zusammengefasst als eigenes HMT betrachtet.

Prinzip: Hierarchie + Befehlsgewalt.

Alle HMTs ob. NSDAP unterstehen formell unmittelbar von einander unmittelbar dem Chef d. Lagers. In Sachen der HMTs gegenüber sachliches Weisungswort + Disziplinärverfügung.

Die Organisation gliedert sich in nachstehender Reihenfolge:

SACHGEBIET, REFERAT, GRUPPE, HMT, CHEFSIPD



HILFS KRÄFTE	SACHBEREITER	HILFS REF. U. REF.	ABTEILUNGS ODER GRUPPENLEITER	HMTS CHEF	CHEFSIPD
UNTER-FÜHRER	U-STUF. H-STUF.	STUBAF U. O-STUBAF	1. STUBAF U. STAF	OBERF. - GRUPPENF.	











den in der die Tätigkeit anderer Gruppen, wenn sie jenseits Zügen  
genau abflussmäßig durch gemeinsamen Repäsenten - oder  
Gruppenleiterbesprechungen oder Ähnlichem, sondern nicht

c. Die Aktion Deuts (BEST und STEVENS) im November 1939  
von Holland nach Deutschland durchgeführt wurde,  
stieß sich hier wohl als Ausdrucksweise bekannt, weil diese.

d. Inwieweit solche Homologationen durch Einzelfiguren der  
SIPD oder SD im Südbereich oder überhaupt durchgeführt  
wurden, bin ich im Einzelnen nicht im Allgemeinen nicht  
mehrermaßen. Persönlich können sich nicht gegenwärtig über  
Keinem Einzelnen befinden.

Die Durchführung der politischen Aktionen der  
E. G. in Bezug auf Fortschreiten mit Verhaftungen, sowie  
solche Homologationen in der Art ihrer Durchführung unter anderen  
Betreff fallen können, wird sich nicht mehr in Kenntnis.

Ich habe seit einer E. G. Tätigkeit nicht mehr  
allein politische Tätigkeit lediglich in jenseits Zügen  
den Quellen, die ich im Bereich III befinde.

Mitteilung







III

olime Punkte von dem zuerst gelaufenen Punkt von dem meisten  
verworfenen Merkmalen von III setzen zuerst wenn man sehr  
flüchtig gelesen.

Es ist festgelegt, nicht in der Hauptstadt auf  
die E. G. in Frankreich, Belgien, Holland, den nördlichen  
Ländern + Polen, sowie Rumänien. Meine Aussagen  
über die politischen Verhältnisse beziehen sich eher auf  
den oben erwähnten Bereich von Kursen, voll-  
ständigen oder zufälligen Gesprächen mit Kuratoren von  
dem Herr III vielleicht auch von anderen Herren, die  
vermutlich einem E. Kommando zugehörten und  
ihre Tätigkeit flüchtig schilderten. So hörte ich auf diese  
Weise von Partisanenkämpfen, Aufständigen, Festnahmen  
und Exekutionen von Juden, aber ohne dies näher zu erörtern  
in gleicher Weise, die ich teilweise auch in dem Bereich  
des. Aber die politischen Verhältnisse sind mir unklar, das  
ich von diesen gesprochenen Berichten über getötete  
Juden oder Partisanen etc. etc. hörte, die sich zwischen  
1 - 40.000 ungefähr in dem jeweiligen E. Kommando  
weiter verbreiten. Wie man diese oder jene Angelegenheit  
erwähnte, verstand ich nicht <sup>mehr</sup> zu sagen. Ich kann hier  
lediglich einige Namen von Kuratoren oder Herr  
III nennen, die mir oben oder sonstwo in E. G. waren

Institut für  
Historische  
Forschungen







II

Ich erinnere mich, daß ich dem Hergaben von  
 der E.G. in der genannten Zeit kaum mehr als 3  
 Hektare schickte. Infolge der sehr hohen Kontingenzen  
 war das Zusammenrechnungsverhältnis der oben  
 genannten, wo der Markt in Anspannung war, außer-  
 schließlich war meist ein BND hatte, obwohl  
 der Markt E.G. freigibt, fast nie in der  
 Zahl der Stellen, meist nicht zusammen  
 mehr subventionierter Anbau.

Ich habe natürlich in höchsten  
 von der eigenen Wirtschaftlichkeitswortlaut  
 die wesentlichsten Ereignisse des Tätigkeits  
 mitgeteilt bekommen, so wie solche von der  
 E.G. getätigt wurden. Das heißt aber in der Höhe  
 mehr bei der E.G. die für den Anbau, Italien & <sup>(F. St. 1961)</sup> ~~St. 1961~~  
 der Produktionsproblem & die höchsten Anbau-  
 bewegung abzugeben.

Wittchen  
 M. Müller

Institut für



WILHELM WANECK

Zelle 309

12. NOV. 1946

1.

AN DEN FÜR MICH ZUSTÄNDIGEN AMERIKANISCHEN  
VERNEHMUNGSOFFIZIER.

MEMORANDUM.

- I. Ich befinde mich heute genau 35 Tage hier beim JSD-JMT in Einzelhaft. In diesem Zeitraum bin ich insgesamt 3mal verurteilt worden. Ich habe mir immerhin über die Vernehmung hinsichtlich ihrer Natur, des Grades sowie der Art, wie sie durchgeführt wird, intensive Gedanken gemacht, zumal ich besonders durch die Schärfe der letzten Vernehmung, insbesondere über die Form des plötzlichen Abbruchs derselben, persönlich mitbetroffen war und den Eindruck habe, dass man meinen Angelegenheiten keinen Gedanken schenkt und diese Person selbst für eine sprachlos, hilflos, verstoßene Figur hält. Ich möchte daher grundsätzlich folgende Ausführungen machen:
- 1a. Ich bin bis jetzt in keiner Weise hier beim JSD-JMT einer Gerichtsinstanz - darüber belächelt worden, in welcher Eigenschaft sich mich hier befindend, als Untersuchungshäftling, Angeklagter, Zeuge oder Zeitschlichter, oder allgemein, besonders oder international zu bestimmten Dingen vernommen wird, um dann wieder einem Interrogationslager oder einer Sprechkammer zugeführt zu werden. Ich bin gänzlich orientierungslos.



I b.

Ich weiß auch nicht von wem ich vernommen werde, von  
Offizieren des C. J. L. Untersuchungsrichtern, Anklagenverletern.

I c.

Ich bin verurteilt worden in einer Form, die ich im  
deutschen Recht bzw. Strafrecht nicht kenne. Ich bin mit  
über die Bedeutung des hiesigen vollkommene und dessen,  
doch ist mir die Kurate über die Straffälligkeit von Blutes  
lassungsprohibitoren völlig neu — im deutschen Strafrecht, selbst  
mir im Rufe, Untersuchungsrichtern, gibt es kein Recht, wenn  
man es Handlungen verschweigt, die nach dem Gesetz strafbar sind,  
die Angeklagte dagegen schwört sie nicht kann alles verschweigen,  
was ihn belastet.

Ich habe mich bisher streng nach meinem hier er-  
folgten Verurteilung gehalten und alles wahrheitsgetreu  
zu sagen, somit ich es aus eigene Munde aus Herkommen  
oder aus dem Gedächtnis so wiedergeben vermag.

Ich möchte hier Hinweis auf juristische Abhandlungen  
mitdelegen, die sich betonen mir selbst in meine Lage,  
formell rechtsunrichtig, die ich weder das spanische noch  
auch noch das internationale Recht kennen.

Ich bitte daher aus Punkt I a-c um eine Entscheidung  
nach dem Rechtsverständnis.



II. In meine Person und Beurteilung.

Ich nehme das Recht für mich an, mich in meiner gegenwärtigen  
 Situation zu äußern, bist du mir wirklich ausländerische  
 ehrenhafte Mensch gewesen zu sein. Ich bin stolz darauf  
 das mich in Verhandlungen nicht in der Gesam-  
 handlung mein. Offiziere des Hauptquartiers in  
 Wiesbaden sind zum Besonderen in Heidelberg als  
 ausländische Menschen betrachtet und behandelt haben.  
 Dieser Eindruck habe ich hier nach meiner letzten Ver-  
 schenkung nicht. Hier habe ich immer noch in  
 der gleichen Form gesehen, früher sind jetzt - nach bestem  
 Wissen und Gewissen, aber nicht in leichtfertiger, persönlicher  
 Mitleid überwinden Zwecken, oder auf schwachen Vermutungen  
 beruhenden Urtheilungen, wahrheitsgetreu und auch unbedingungs-  
 bewusst herauszugeben.

Ich bin ausschließlich Propaganda gegen die Verbrechen und habe  
 mich beim SP-Tag eine Stellung von absolut organischer Verbindlich-  
 keit, die über die üblichen Möglichkeiten noch weit über  
 meine Fähigkeiten hinausgeht. Mein politisches Leben, nämlich  
 die Zeit in die Jahre habe ich in die gleiche Richtung, ich habe  
 aber auch niemals durch meine geringen Kräfte etwas  
 hat gegen oder mich bequemt. Ich bin kein Europakämpfer.  
 Beim ND ging ich über meine Kräfte und meine  
 Kräfte. Ich werde schon seit 1943 gewaltig durch meine  
 Kräfte noch für den, in welchem Maße, das mein politisches Leben

Institut für Neilschicht-ARCHIV















Unternehmen MAUS

Blatt

Das Unternehmen nach Klärung für UE oder UEB eine ganz  
 andere Aufgabe. - Demnach über den anderen politischen  
 der MAUS zunächst seinen Willen in Berlin erklären, wobei, die Punkte  
 von Herkommen sein sein sein "Hauptgegenstand" die Frage über den  
 Weg dabei, ob über BSHA-Firma UE eine Übernehmung der  
 Firma sein. Eintragung von Firmen. Weiter durchzuführen Punkte UEB  
 von durch Prüfung der Situation in der Lage die Vorbestimmungen  
 zu schaffen (das Thema des Abkommens mit BERAN - Punkt UE  
 sollte die Durchführung, Zeit in diesem Bereich, UEB sein (UEB)  
 über die Vorbestimmungen + über Herkomst die Aktion soweit  
 sie von UE vorzunehmen über durch oben - über UE - UEB etc. etc.  
 berichtet haben. Über die Aktion selbst, die ebenfalls von UE  
 erfolgte, hat UE nicht meine Erinnerung nicht berichtet. Die  
 haben dabei eine sekundäre Rolle gespielt und denken sich  
 auch so wenig davon an Erinnerung. Zweifellos hat Dr. Hölzer  
 mit mir darüber gesprochen, aber ich erinnere mich zu Zeit  
 nur der wenigen Dinge, die ich sagte. Ich bin sicher, was  
 wenn Sie mich aus dem Thema vertreiben. Ich bin nicht  
 et eine oder andere Fragen würden, ich Ihnen eine Be-  
 schäftigung dafür geben können. Aber wenn Sie selbst darüber  
 fällt sich nicht mehr um, die ich von Ihnen was mich  
 diese Sache über alle zu wenig beschäftigt war. \* (siehe Nachtrag)

Im Allgemeinen darf ich schliessend feststellen, dass  
 ein Befehl Hölzer darüber, was auch jeder Offizier von  
 SS-Führer selbst in seinen subalternen Offizieren sein muss.

Institut für



BO 22117 7

\* VENTRAG.

Alles was oben folgt ist ohne jede Verpflichtung des Empfängers,  
 wie der Herr Baron von Bismarck, die Zustimmung des Reichstages  
 voraussetzt dem Reichskanzler. Im Hinblick darauf ist der Vertrag  
 von der plötzlichen Berechtigung des Reichstages (D-Vertrag) abgelehnt  
 sofort im Reichstag übergeben. Dem Reichstag ist es gelungen,  
 abzuwehren, die Abweisung von oben aus. Die Abweisung ist  
 nach dem Inhalt über die Angelegenheit Entwicklung der  
 oben bezeichneten Länder. In die Republik ES-7 persönlich  
 schwach besetzt waren, die Besetzung meiner ehemaligen Republik  
 — als ich noch Republik war — habe, welche ich noch  
 heute noch sehr geschicklich und klug zu machen war.  
 ES-7 in der 2. Hälfte des Jahres 1844 (von August an) gekündigt.

Schlüssig glaube ich wirklich nach meiner ungenügenden  
 Sachvernehmung der höchsten von 1 1/2 Jahren  
 mich hinreichend zu befähigen, die Angelegenheit  
 zu haben, dass ich mein Geschäft als selbständiges  
 Geschäft nicht wahrnehme. Ich habe mich nicht  
 mehr in Erinnerung habe, — ich stelle dies möglich  
 ist. —

Hilke.

Hilke.







Evidence Division

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION  
(Submit in Duplicate to Room 194)

INDEX NO. \_\_\_\_\_

DATE 24 January 1947

1. Interrogatee's NAME Dr. Bruno L. B. G. K.

2. Desired information:  
(Overall purpose of interrogation: State briefly suggested lines of question)

Subject was in the RMA and was in charge of accumulating Rumanian intelligence data. During the course of his interrogation (see Summary No. 569) he admitted knowledge of Jewish deportations.

It is requested that he be interrogated as to the whole Rumanian situation, and in this respect, I bring to the interrogators attention SSA's NO-1114, NO-1113, NO-423, NO-403, NO-332, and also the interrogations of Diels, Summary No. 543 and Ohlendorf, Summary No. 526 re: the Rumanian situation.

It is requested that Mr. Davies conduct this interrogation and that he consult with me prior to the interrogation.

*Transferred to Ludwigshafen  
in middle of January*

3. References for briefing:

(a) Documents \_\_\_\_\_  
(attach if available)

(b) S.E.A.  
(attach)

(c) Case 1 (testimony or previous interrogations)

(d) Others

(use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN \_\_\_\_\_

SIGNATURE \_\_\_\_\_

INTERROGATOR: \_\_\_\_\_

DIVISION E.H. DAVIS



Interrogation # 2561 aMr. Hardy - Ministries

Vernehmung des Wilhelm WANECK  
 vom 9.1.1948 von 1100 - 1200  
 durch Mr. Barr  
 Stenografin Mrl. Helma Schmidt

- 1.F. "Erinnern Sie sich an den Eid ?
- A. Ja.
- 2.F. Sind Sie sich bewusst, dass Sie unter Eid aussagen ?
- A. An und fuer sich nicht. Ich kann doch in der Voruntersuchung nicht vereidigt werden. Unsere Zeugen werden nur von dem Richter vereidigt.
- 3.F. Nach unserem Recht ist das anders; Jeder Beamte unserer Regierung kann Sie vereidigen. Ich mache Sie besonders darauf aufmerksam, weil ich Sie davor warnen moechte, einen Meineid zu begehen. Ich weiss, dass in Ihren Kreisen die teilweise gerechtfertigte Ansicht herrscht, dass wir hier nichts wissen. Ich sage Ihnen gleich, dass das in diesem Falle nicht stimmt.
- A. Ich bin davon ueberzeugt, dass Sie recht viel wissen.
- 4.F. Sie sind, glaube ich, deraelteste SD-Fuehrer den wir hier haben.
- A. Ich weiss nicht, wer hier ist.
- 5.F. Ist Ihnen das nicht gleich beim Eintritt gesagt worden, dass Sie hier nicht fuer die Verteidigung hier sind ?
- A. Dass ich nicht fuer die Verteidigung hier bin, das weiss ich.
- 6.F. Woher wissen Sie das ?
- A. Weil mich sonst der Verteidiger davon verstaendigt haette. Ich bin jetzt zum dritten Male hier. Ich stehe in der Entnazifizierung.
- 7.F. Ich persoenlich bin ueberzeugt, dass Sie alle Fragen, die hier zur Debatte stehen, beantworten koennen, wann Sie wollen. Deshalb habe ich Sie hierher kommen lassen. Ich weiss, dass man Ihnen gesagt hat: "Sprechen Sie nicht ueber Amt IV". Ich weiss doch wie es hier zugeht.
- A. Das ist ja selbstverstaendlich, nachdem das jetzt zwei Jahre besteht.



8.F. Geben Sie mir eine kurze Darstellung Ihrer Karriere und Ihrer Dienststelle.

A. November 1934 in das SD-Hauptamt eingetreten und zwar kam ich da zu JOST, Zentralabteilung III/2. Das war der ursprüngliche Vorläufer des Amtes VI. Das Amt hatte sich mit der Nachrichtenbeschaffung abwehrmässig zu befassen. Bei Amt III/2 blieb ich dann bis daraus III/3 entstand, der unmittelbare Vorläufer von Amt VI. Der Leiter war Dr. VILBERT unter JOST. Dort wurde ich 1938/39 Referent, fuer die Länder Südosteuropas, Rumänien, Bulgarien und Griechenland.

9.F. Kennen Sie Viktor PAAR ?

A. Ja, das war der Gehilfe des Polizeiattachés. Ich habe ihn im Lager in Darmstadt getroffen. - Ich habe also diesen beiden Referate geführt, Rumänien/Bulgarien und Griechenland bis August 1943, wo ich im Amt VI die Gruppe IV E Südosteuropa uebernahm mit den Unterabteilungen VI E 1 - 7 fuer die einzelnen südosteuropäischen Länder. Das war ich also vom ersten bis zum letzten Tag. Ich war nur im Auslandnachrichtendienst tätig, zuerst bei JOST und dann bei SCHLLENBERG. Meine Gruppe befand sich später in Wien, weil ich evn dort aus meine Sachen besser bearbeiten konnte. Ich musste aber woechentlich einmal zur Berichterstattung in Berlin sein.

10.F. Wie ist SCHLLENBERG in seine Stellung in Amt IV gekommen ?

A. 1938 hat SCHLLENBERG meines Wissens in Amt I Organisation gearbeitet bei ALBERT (ALBERT) - und MEHLHORN. Er war damals Oberscharführer und bereits Regierungsassessor. Dann kam er in das Amt IV, wann das war kann ich nicht genau sagen. Das muss 1940 gewesen sein oder 1939.

11.F. Wann ist er Gestapocheff Dortmund gewesen ?

A. Das kann ich nicht genau sagen. Es ist schon möglich, aber ich dachte, er waere sofort zu Amt IV gekommen. Gehoert hat er sicher zu IV damals, als Gestapoleiter. Er kann damals nicht unter Amt I gewesen sein.

12.F. Wie kam er von Dortmund in die Venlo-Sache ?

A. Das war doch im November 1939, wie Schellenberg schon in IV war. Ueber den Zeitpunkt kann ich nichts genaueres sagen, aber ich weiss genau wie die Venlo-Sache ueber die Bühne gegangen ist. Ich weiss nicht, ob Schellenberg zur Zeit der Durchfuehrung der Venlo-Sache Gestapoleiter in Dortmund war. Ich glaube nicht, ich denke er war in Amt IV. Aber nehmen wir an er war in Amt IV. Leute von IV oder I sollten das natuerlich besser wissen.

13.F. Wie stellt sich Ihnen die Venlo-Sache dar ?



A. Ich kann nur ueber die Ausfuehrung sprechen. Ueber die Vorbereitung moechten andere Leute besser Bescheid wissen, wie JOST, VILBERT, dann der damalige Gruppenleiter West Dr. BILSTEIN.

14.F. Lebt er noch ?

A. Ich habe ihn seit meiner Ausbootung aus dem Amt VI nicht mehr gesehen. Ich war damals gerade Obersturmbannfuhrer und kam gerade von Wien nach Berlin zurueck. Es waren damals sechzehn Mann herausgesucht worden. Man hatte mich dazu haben wollen. Ich war aber nicht anwesend und so kam ein anderer mit.

15.F. Wie kam es, dass SCHELLENBERG die Leitung uebertragen bekam ?

A. Ich weiss vom Erzählen, dass sich mit der Vorbereitung SCHELLENBERG, KROCHEN und CHRISTIANSEN befasst haben. Ich weiss, dass man im Rahmen der Abwehrspionage auf diese beiden Agenten des Secret Service gestossen ist und dann versucht hat eine Gegenaktion durchzufuehren. Man hat versucht die Beiden zu entfuehren. Das ist ja eine alltaegliche Sache im Geheimdienst. Ich habe auch jemanden aus Bulgarien entfuehrt. Das war die Sache GRINWISCH. Das natuerlich im Rahmen solcher Aktionen ein Spiel betrieben wird, kann ich mir schon vorstellen. Ich kenne die Vorgeschichte nicht, sondern nur die Ausfuehrung.

16.F. Wer hat die ganze Sache eingeleitet ?

A. Zuerst bin ich nicht der Gewaehrsmann. Das muss JOST von A bis Z wissen. Ich bin am 9.11. aus Wien nach Berlin gekommen. Ich war mit GOETSCH zusammen. Wir hatten eine Blockstelle gebildet, denn es wurde damals versucht zu dezentralisieren. DAUFELDT hatte damals die Blockstelle Hamburg. Es war ein Kommando von zehn Mann. Auf der anderen Seite war ein Treffen veranstaltet auf hollaendischem Boden. In dem Lokal befand sich SCHELLENBERG und CHRISTIANSEN. Da ist dann die Festnahme erfolgt durch GOETSCH und NAUJOCKS durch verschiedene Unterfuhrer. Dabei ist es zu einer Schiesserei gekommen. Dem hollaendischen Offizier kam die Sache nicht geheuer vor. Er hat geschossen. Dann ist von unserer Seite aus geschossen worden. Dabei wurde der Hollaender verwundet. BEST, STEVENS und der Hollaender wurden ueber die Grenze gebracht. Die Leute sind dann zurueckgekommen und wurden dann von HITLER in der Reichskanzlei persoenlich dekoriert. Sechzehn bekamen Auszeichnungen, davon sechs das EK I. Sonst weiss ich nichts mehr. Ich wusste lediglich noch, dass BEST und STEVEN in einem Gestapogeftsengnis waren und vernommen wurden.

17.F. Was war SCHELLENBERGS Stellung im Amt IV zur Zeit des Venlo-Zwischenfalles ?

A. Von Beginn des Reichssicherheitshauptamtes an, war er Gruppenleiter IV B, IV B war Abwehr, Landesverrat. Es waren vier Referate: Nord, Sued, Ost, West und noch ein Referat Wirtschaftspionage. Mit den Referanten SCHMIDT, SCHAMBACHER, FISCHER und KIELIPINSKI.



18.F. Wann hatten Sie die erste <sup>B</sup>erührung mit SCHELLENBERG ?

A. 1941 als er in das Amt VI kam, JOST hatte das Amt im August uebergeben. Schellenberg kam mindestens vier bis sechs Wochen vorher in das Amt VI. Beide hatten verschiedene Zimmer. SCHELLENBERG ist ganztägig im Bureau gewesen.

19.F. War es Ihnen klar, dass SCHELLENBERG der zukuenftige Amtschef war ?

A. Ja. Es gingen vorher schon <sup>K</sup>ämpfe voraus. Ich hatte mit JOST ein gutes Verhaeltnis. Ich wusste, dass JOST sehr angegriffen wurde von Heydrich. Die Geldgeschichte war nicht der ausschlaggebende Punkt. Ich will so sagen, wenn Jost bei Heydrich persona grata gewesen waere, haette ihn die Geldgeschichte nicht schaden koennen. Das Primare war, dass das Amt VI, welches nicht leben und nicht sterben konnte zum Gegenstand einer Offensive von SRECKENBACH und MUELLER bei HEYDRICH gemacht wurde. Man sprach davon, dass man das Amt VI auflösen wollte, oder als Anhaengsel von IV weiterfuehren. Es war zu der Zeit als die gegenseitigen <sup>M</sup>achtkaempfe auf ihren Hoehpunkt waren.

20.F. Das war der Zustand den HEYDRICH so sehr liebte.

A. Ja.- Die Wahl kam auf SCHELLENBERG meines Erachtens aus zweierlei Gesichtspunkten. Schellenberg hatte auch mit Mueller kein gutes Verhaeltnis. Ich hatte auch mit Mueller ein sehr schlechtes Verhaeltnis, wie alle Akademiker. Mueller haette in jedem Regime den Staatspolizisten gemacht. Er hat eine sehr grosse Karriere gemacht unter Heydrich. Er hatte eine sehr gute nervliche Konstitution, waehrend wir anderen nervennaessig sehr viel mitgemacht haben. Mueller konnte die Akademiker ueberhaupt nicht schmecken. Ausser Schellenberg war damals nur noch RANX ein Akademiker. Schellenberg war einer der weitaus intelligentesten und stand himmelhoch ueber Mueller. Er war ein kolossal geschickter Verhandlungs- und Vernehmungstechniker. Ich glaube, dass Mueller, bei den Machtpolitischen Tendenzen die er vertrat, annahm, dass er mit einem kleinen Stabsbannfuhrer im Amt VI leichter fertig werden wuerd als mit einem aufstrebenden Mann in seinem eigenen Amt. Ich war mit Schellenberg zusammen drei Monate Stabsbannfuhrer.

21.F. Man war aber Schellenberg ein ausgesproechener Protege von heydrich.

A. Der Ausdruck ist ungluecklich.

22.F. Wolff sagte mir, er war ein Lieblingsschueler von Heydrich, abgesehen von Lina Heydrich.



A. Ich kenne auch diesen Bloedstein. Das ist alles aus dem Amt III gekommen. Dass er als eleganter junger Mann bei Heydrich ein und ausging und dass da etwas sei mit Lina Heydrich, dass ist aber alles ganz ausgeschlossen, weil Schellenberg die personifizierte Vorsicht war und Misstrauen gegen alles hatte. Schellenberg haette es niemals darauf ankommen lassen, Frau Heydrich in irgend einer Form auch nur etwas mehr als hoeflich zu begegnen. Frau Heydrich war eine sehr huedtsche Frau, sehr eitel, sehr ehrgeizig und fuehrte ein grosses gesellschaftliches Haus und es ist klar, dass ihr Schellenberg als junger Mann bestimmt gefallen hat, und dass die Leute denn sagten, dass da etwas sein muesse. Aber sonst war bestimmt nichts dahinter. Dass er in etwas uebertriebener Form als Lieblingsschueler bezeichnet wurde, kann man daraus erklaeern, dass ja sonst nichts da war. Die weitaus besseren Aemter hatte ja das Amt VI gehabt. In Amt IV waren nur Kriminalbeamte, die nicht den Schliff und das Auftreten hatten. Schellenberg fiel aus dem Rahmen, auch in Amt VI. Dass er etwas konnte, sehen Sie ja daraus, was er aus dem Amt VI gemacht hat.

23.F. Wie kommt es, dass Schellenberg sich so rasch das volle Vertrauen von Himmler erworben hat ?

A. Das ist organisch zu erklaeern. Das fiel in die "kaiserlose Zeit", also von der Ernennung Heydrichs bis zur Ernennung Kaltenbrunnens. In dieser Zeit verkehrte Himmler mit allen Aemtschefs persoenlich. Der Aemtschef hatte das unmittelbare Vortragsrecht bei Himmler. Auf diese Weise kam Schellenberg sehr oft zu Himmler. Wenn Sie von den Aemtschefs I und II absehen, die ja sachlich nicht viel vorzutragen hatten, dann blieb nur uebrig, III, IV, V und VI. NEBE war auch ein stiller Mann. Die beiden jungen die uebrig blieben waren OHLENDORF und SCHELLENBERG. Ohlendorf hat zweifellos auch ein enges Verhaeltnis zu Himmler gewonnen, aber Schellenbergs Amt war das weitaus interessanteres. Es war eine neuersert interessante Materie, von der Himmler nicht sehr viel verstand, denn Himmler besass ja kein Fingerspitzengefuehl fuer ausserpolitische Dinge. Schellenberg hat sich sehr schnell eingearbeitet und eine grosse Geschicklichkeit fuer den Nachrichtendienst bewiesen. Es hat alle gewundert, aber im Grunde war der Kontakt vorhanden. Er war fuer Himmler der Mann bis zum Schluss.



24.F. Wie konnten Sie mit einem Mann wie Himmler die Bernadotte-Sache versuchen ?

A. Ich habe mir erzahlen lassen von WOYRSCH, dass auf Himmler damals so viele Leute einstuerzten. Er hat sich bemuusst gefuehlt irgendetwas zu tun. Es war der psychologische Zwang: irgendetwas muss geschehen. Man sagte ihm: "Sie koennen sich doch nicht einfach wie ein Strohmann fangen lassen."

25.F. Ich glaube kein Mann hat so gut bewiesen, dass er zum Fuehrer ungeeignet war ?

A. Jedenfalls habe ich als Oesterreicher von Himmler nie etwas gehalten, dagegen habe ich von Heydrich sehr viel gehalten, wie auch von Kaltenbrunner. Ich habe mit Kaltenbrunner das weitaus beste Verhaeltnis gehabt. Ich bedaure natuerlich sein Schicksal auch heute noch, zumal er ja zu einem Zeitpunkt in das Geschehen gekommen ist, als die Sache bereits im Fluss war. Andererseits ist Kaltenbrunner auch nicht der tatkraeftige Mann gewesen, den wir als sein engerer Kreis in ihm zu sehen glaubten. Das was Heydrich sicher gemacht haette, hat Kaltenbrunner nicht getan. Es fehlte ihm der Schwung zur Ausfuehrung. Das war das grosse Manko bei ihm. Die letzte Grosse hat er nicht gehabt. Er hat nicht handeln koennen. Er ist darueberhinaus das Opfer eines falschen Gehorsams gewesen. Er haette als Nachrichtenschef, der orientiert war ueber die Gesamtsituation, handeln muessen, aber nicht mit Hitler oder Ribbentrop.

26.F. Das konnte er wieder nicht machen.

A. Er machte es nicht. Heydrich haette sich mit der Generalitaet in Verbindung gesetzt - obwohl er als ihr staerkster Opponent galt - und haette gesehen eine Verbindung mit dem Westen zu bekommen. Dann saessen wir heute nicht da. Konstruktiv, positiv konnte es ja nur eine Verstaendigung mit dem Westen geben.

27.F. Ja - WOLFF hat das ja versucht.

A. Kaltenbrunner hat ihm das Leben gerettet. Ich weiss darueber Bescheid. Ich war in Berlin am Kleinen Wannsee als Wolff kam. Scheidler und ich haben im Dienst gewechselt, sonst waere ich mit in dem Auto gefahren, als die Besprechung mit Harster stattfand. Ich weiss, dass Kaltenbrunner bei Himmler war und Himmler gesagt hat: "Jetzt muss ich mich erschiessen. Das ist glatter Hochverrat was er macht." Kaltenbrunner sagte zu ihm: "Reichsfuehrer geben Sie mir den Sonderauftrag, ich werde die Angelegenheit klaeren. Ich werde Wolff beim Fuehrer aus der Patsche helfen." Die Sache Wolff wird auch heute noch nicht bei uns gutgeheissen das heisst die Fuehler die er bei Dulles in die Wege leitete. Das war wieder typisch deutsch. Der Herr Wolff haette sich mit Kaltenbrunner in Verbindung setzen muessen und ihm sagen muessen: "Ich habe in Italien das und das an der



Hand." Das hat aber keiner aus Eifersucht und Ehrgeiz gemacht. Deshalb sind auch die einzelnen Aktionen nicht zustande gekommen. Es ist ja auch laecherlich, da ist die Aktion Wolff, und da ist Kaltenbrunner, der seinen Vertreter Dr. HOETTL ausschickt. Hoettl war mein Vertreter. Herr Dulles muss ja gelacht haben ueber diese verschiedenen Sachen. Die Sache Kaltenbrunner war gut fungiert und ehrlich gemeint. Das war eine Reichsangelegenheit, die Hand und Fuss gehabt hat, waehrend das andere eine reine Kurbelei war. Ich bin ja kein Judas, weil mir das nicht liegt, aber das war eine Angelegenheit von Herrn Wolff, damit er die Ueberfahrt nicht versaemt. "Wolff ist ein Vollidiot. Wenn er ein grosser Mensch waere, wuerde er schon aus Geschmack nicht jetzt noch mit seiner Generalsuniform umher stolzieren. Es ist laecherlich von einem, der einer der wichtigsten SS- und Polizeifuehrer war und der bis zu seinem Abgang bei Himmler "die Politik" machte. Wenn das Ausland - und ich nehme an, dass der auslaendische Nachrichtendienst der verschiedenen Maechte ein bisschen was von Herrn Wolff wusste - dann haette man sich sagen muessen, dass das kein Partner ist. Waehrend Kaltenbrunner doch ein anderes Renomee hatte, vor allen Dingen bei Herrn Leslie und Herrn Schulze-Gaevernitz.

28.F. Und wie war denn Schellenbergs Rolle?

A. Der hat sich ja sehr bemueht, aber es kam nicht zustande, weil es das grosse Uebel war, dass die beiden Maenner Kaltenbrunner und Schellenberg die sich da haetten finden muessen, voellig entzweit waren schon nach einem Vierteljahr. Der persoenliche Machtwille hat das allgemeine Interesse zurueckgedraengt.

29.F. Sie standen menschlich Kaltenbrunner naeher als Schellenberg?

A. Ja. Dienstlich hatte ich ein hervorragendes Verhaeltnis zu Schellenberg. Ich kannte seine Plaene. Ich war der einzige Oesterreicher, der da drinnen war. Schellenberg und ich haben uns da gut verstanden. Ich kannte halb Europa. Ich war ein Jahr in England und in allen Laendern greist. Dr. Schmitt kam sehr spaet und war eigentlich ein reiner Wirtschaftsmann. Skorzeny war das enfant terrible.

30.F. Dann waeren Sie ja eigentlich der richtige Mann dafuer gewesen.

A. Ja, ich habe mich bemueht, Kaltenbrunner und Schellenberg zusammen zu bringen.



RESTRICTED

-1-

Interrogation-Nr. 2378 A

## V e r n e h m u n g

des Herrn Wilhelm W A H N E K,  
am 8.6.1948, von 16.15 - 17 Uhr,  
durch Mr. Curt F O R G E R,  
anwesend: Mr. Dodge,  
auf Veranlassung von Mr. NIEDERMAN.  
Stenografin: M. Fritsche.

1.Fr. Haben Sie sich die Fragen ein bisschen ueberlegt?

A. Ja. Auf Grund der letzten Besprechung habe ich mir die Sache ueberlegt.  
Wenn man das ganze Gebiet in 2 Gruppen einteilt, zum 1. Mal von Gesichtspunkt meiner Gruppe aus -

2.Fr. Suedost?

A. Ja, - wie sich der Ablauf in meiner Gruppe abgespielt hat, moechte ich zuerst Stellung nehmen. Unter der Voraussetzung, dass von den Filialkopien die technische Gruppe, die diese Kopien angefertigt hat, je 1 Exemplar behalten hat und die jeweilige Laendergruppe.

3.Fr. Wenn Sie von technischer Gruppe sprechen, dann meinen Sie 6 F ?

A. Nehmen wir an, jede der Gruppen hat ein Exemplar gehabt. 6 F hat nur eines gehabt, ich unterstelle es aber, dass auch wir eines gehabt haben. Ich kann mich nicht mehr erinnern, wenn wir jetzt verfolgen, dass wir 6 E gehabt haben, da kann ich nur wiederholen, dass nichts vorhanden sein kann, weil alles in Oesterreich vernichtet worden ist, in Kremsmuenster. Zum Schluss ist nur uebrig geblieben die Kasse, die wurde nur Teil verteilt, soweit es sich um reichsdeutsche Faehrung handelte, an die einzelnen Leute und soweit es sich um Devisen handelte, wurden sie vergraben, aber nicht mehr gefunden. Ich habe



A. Ich habe zu diesem Zweck in Wiesbaden auch eine Aufzeichnung gemacht. Es ist auch von der CIC in Bad Aussee gesucht worden, aber nichts gefunden worden. Es wurde nur festgestellt, dass in der Gegend sehr gegraben worden ist. Es ist anzunehmen, dass die Oesterreicher gegraben haben. Dass sich di sofort darauf gestuertzt haben, das ist klar, aber es handelte sich nur um Devisen, weil wir am Balkan nur mit auslaendischen Valuten gehandelt haben, mit Gold-Dollar usw.. Diese Kassette ist weg.

4.Fr. Wie gross war ca. der Betrag?

A. Das kann ich Ihnen beim besten Willen nicht sagen, das hat mein Verwaltungsfuehrer gemacht. Vielleicht waren es noch 5 - 6 Tausend Dollar in Papier. Was an Goldstuecken da war, das weiss ich ueberhaupt nicht. Das interessierte mich nicht.

5.Fr. Sind Sie sicher, dass am richtigen Platz gesucht worden ist?

A. Totalicher. Ich habe das selbst mit einer Stenotypistin vergraben. Der Stenotypistin habe ich dadurch Unannehmlichkeiten gemacht, weil ich sie genannt habe und sie ist 3 - 4 Monate in Klagenbach eingesperrt worden. Es ist aber nichts gefunden worden. Vollkommen intakt sind die Funkteilen uebergeben worden. An sonstigen Berichten, soweit wir noch welche gemacht haben, ist nichts mehr da. Ich darf betonen, dass diese Fragen, die Sie mit mir jetzt erortern, die sind bereits bis ins kleinste Detail bei meiner Generalvernehmung in Wiesbaden erortert worden, wobei immer das Ganze war, "haben Sie im Ausland noch irgendwelche Kadern, die vielleicht in spaeteren Jahren wieder arbeiten werden"? Es ist wohl mit der Moeglichkeit gerechnet worden, dass das Ausland besetzt werden konnte, der Balkan. Wenn das normale Nachrichtennetz nicht mehr funktionieren konnte durch Feindbesetzung, musste ein Untergrundnetz intakt treten, das aber alles nur unter dem Gesichtspunkt, dass Deutschland bestehen bleibt, dass also eine nachrichtendienstliche Taetigkeit fuer Deutschland erfolgen kann.



A. In dem Moment, wo das deutsche Staatsgebiet nicht mehr funktioniert, ist es restlos aus. Als die Massen nach Rumänien kamen war die grosse Frage, wird sich jetzt das Reservenetz bewahren und melden oder nicht. Daffur hat sich SCHNELLINGBERG lebhaft interessiert, wird es sich melden und sie haben sich nach einer Zeit wieder gemeldet. In Griechenland ist die Sache nach einigen Wochen voellig abgestorben. Ob das auf funktechnische Mangel zurueckzufuehren ist oder auf etwas anderes, das kann ich nicht mehr beurteilen. In Bulgarien haben sie sich gemeldet. Da haben wir Einsatz durch die Front ausgeschleusst, 2 oder 3 Gruppen, davon haben sich 2 eine Zeitlang gemeldet, aber spaeter auch die nicht mehr. In Rumänien war die stabilste.

6.Fr. Was geschah mit den Leuten?

A. Keine Ahnung. Das Schicksal dieser Leute ist mir voellig unbekannt. Ich kann nur hoffen, dass sie sich gehalten haben. Soweit es Volkedeutsche waren, war es ausserordentlich gefaehrlich fuer sie. Die anderen werden sich gehalten haben, vielleicht sind sie auch noch der Ukraine oder ins Innere transportiert worden. Das kann ich nicht beurteilen. Um zurueckzukommen zur eigentlichen Sache, so ist das alles nur unter dem Gesichtspunkt geschehen, dass Deutschland bestehen bleibt. Kadere, die geschaffen wurden auf weitere Sicht, dass wir vielleicht mal wieder zum Zug kommen sollten, das werden Sie auch billigen koennen, dass das nicht auftrifft. Vorbereitungen waren getroffen fuer eine Verteidigung, immer weiter zurueck, zum Schluss die Alpenfestigung, aber umgekehrt war nichts. Das muessen Sie mir entsprechend glauben, wenn ich Ihnen sage, dass ich mit keinem mehr Kontakt habe.

7.Fr. Die Hauptfrage war, was geschah mit den Dingen Ihrer Abteilung?

A. Von unserer Gruppe existiert nichts.

8.Fr. Bevor ich das akzeptiere, muss ich Ihnen entgegenhalten, dass Sie sagen, Sie haben die Vernichtung nicht kontrollieren koennen?



- A. Ich weiss, dass die Sachen vor der Evakuierung in Wien vernichtet worden sind. Wir waren damals schon dezentralisiert, weil die Dienststelle, wo ich einquartiert war, schon mehrfach ausgebombt worden ist. Als der Befehl zur Evakuierung kam, wurde alles vernichtet; darüber ist mir auch der Vollzug gemeldet worden. Ich war natuerlich nicht bei der Vernichtung dabei.
- 9.Fr. Welches waren die Wohnungen in Wien?
- A. Das waren 5 oder 6 Wohnungen, das habe ich alles angegeben, das muss in der Centrale in Frankfurt sein.
- 10.Fr. Aber es ist einfacher, wenn Sie mir das jetzt sagen, als wenn ich mich nach Frankfurt wenden muss.
- A. Das ist fuer mich kein Geheimnis, ich halte es nur als Nachrichtmann als absolut hinfuehlig. Ich habe am Schwarzenbergplatz, Gussbergplatz 6 kommt hinzu. - Bis der Amerikaner hingekommen ist, da war vorher der Russe schon. Dort war nur noch meine Privatkleidung. Ich weiss doch, wie das Schicksal der Wohnungen basiert ist. Ich weiss, was mit der Wohnung meiner Mutter geschehen ist, die Wohnung war verlassen und meine Mutter hat sich in Niederdonau aufgehalten. Dort sitzen heute Kommunisten drin. Abgesehen davon kann ich Ihnen meine Wohnung nennen. Alle weiss ich heute nicht mehr.
- 11.Fr. Vielleicht nennen Sie die, welche Sie noch wissen?
- A. Wien, 4. Bezirk, Gushanestr. 6/IV.
- 12.Fr. Wissen Sie, wer jetzt dort wohnt?
- A. Keine Ahnung. Der Hauptmieter wohnt auch nicht dort.
- 13.Fr. Sie sagten, dass dort Kommunisten wohnen?
- A. Das schliesse ich daraus.
- 14.Fr. Ich glaube, dass Sie da falsche Schluesse ziehen.
- A. Soweit es russisches Gebiet ist? - Von meinen Eltern weiss ich es.
- 15.Fr. Die Leute werden vom Wohnungsamt zugeteilt. Das war nur in den ersten paar Tagen so.



- A. Ich habe einen Kameraden, dem es ebenso ergangen ist. Das Wiener Wohnungsgesetz ist, glaube ich, in der Leitung kommunistisch, wie auch die Arbeitsämter.
- 16.Fr. Das war, aber jetzt nicht mehr.
- A. Dann ist eine Wohnung gewesen im 1. Bezirk, Rosenbursenstr., die liegt unmittelbar hinter dem Postsparkassensaal. Ich kann Ihnen nicht die Nr. sagen.
- 17.Fr. Und wer hat dort gewohnt?
- A. Dort war glaube ich das bulgarische Referat untergebracht.
- 18.Fr. In der Privatwohnung eines Beamten von Ihnen?
- A. Das waren nur Zimmer, wo verschiedene Leute von mir in Unterwiese gewohnt haben. Eine Wohnung war in der Reichsratsstr. 30.
- 19.Fr. Bei wem wissen Sie auch nicht?
- A. Da hat ein gewisser KAJICHKA gewohnt.
- 20.Fr. Was war dort? Rumänien?
- A. Nein, das weisse ich nicht. Dann waren im 5. Bezirk noch 1 oder 2 Ausweichstellen. Wir haben auch im Grand-Hotel 3 bis 4 Zimmer gehabt.
- 21.Fr. Wo hatten Sie die Funkstation in Wien?
- A. Am Kahlenberg. Die ist total abgebrannt. Wir haben eine fahrbare Funkstation gehabt.
- 22.Fr. Wie sandten Sie? Auf Kurzwellen?
- A. Hauptsächlich auf Kurzwellen. Diese Funkstation war vom Stromnetz unabhängig. Ein Dieselmotor ist als Anhänger mitgefahren.
- 23.Fr. Hatten diese Sendestationen, die Sie im Ausland hatten, eine derartige Reichweite?
- A. Ja. Soweit die Stationen von früher her also gut installiert waren auf lange Dicht, also unter normalen Arbeitsverhältnissen, haben diese Stationen funktioniert. Soweit wir aber gewissermassen behelfsmässige Stationen mit kleineren Sendern einrichten mussten und die nicht richtig und lang genug ausprobieren konnten, haben sie am Schluss nicht mehr funktioniert. Sie haben auch durch



- A. die Funker versagt, weil die kurzfristig in Berlin oder im Ausland selbst ausgebildet wurden.
- 24.Fr. Gut. Gehen wir wieder zurueck zu den Wohnungen in Wien. Sie koennen doch sicher nicht die Moeglichkeit von der Hand weisen, dass von den Leuten nicht alles vernichtet worden ist?
- A. Das schliesse ich daraus, dass wir nichts in Wien zuruecklassen wollten, das ware ja Selbstmord gewesen unter dem Gesichtspunkt der Russen. Sie muessen das doch verstehen. Griechenland nehmen wir aus; in Griechenland hat nur das Bandenproblem interessiert. Die Entwicklung der Inflation und die Ernahrungskrise musste mich natuerlich interessieren. Am Balkan bis zur Slowakei, als letztes Land, ist doch der Nachrichtendienst, die russische Offensive, nur in der Hauptsache unter diesen Perspektiven gelaufen, wie verhaelt sich das jeweilige Land zur russischen Besatzungsmacht. Da kann ich doch nicht, wo meine Berichterstattung sich um diese Dinge handelte, das Material in Wien zuruecklassen; wir mussten doch damit rechnen, dass die Russen daraus die Konsequenzen ziehen werden und den Sachen nachgehen werden mit der ihnen eigenen Rigorositaet.
- 25.Fr. Der Zweck dieser Mikro-Filme war, diese Aufloesung des deutschen Reiches zu ueberleben.
- A. Nein, das kann ich nicht sagen.
- 26.Fr. Dann waere es nicht notwendig gewesen Mikro-Filme zum Zwecke einer spaeteren Vernichtung zu machen?
- A. Aber unter dem Gesichtspunkt des bestehenden 3.Reiches.
- 27.Fr. Ich weisse genau, dass SCHNEIDERBERG 100 Zigaretten sich keine Illusionen ueber die Dauer gemacht hat, ich meine, wie lange noch das Reich bestehen wird.
- A. Das weisse ich.
- 28.Fr. Wenn wir das als eine Grundlage nehmen, man wusste, dass das zusammenfal-



26.Fr. len wird, so war der Zweck der Filme der, dass sie dieses Stadium überleben sollen, um vielleicht später historisch verwenden zu können.

- A. Das ist tatsächlich eine falsche Kombination von Ihnen. Jetzt ist vielleicht die Situation schon glücklicher, da wir 3 Jahre Abstand haben. Im Mai 1945 hätte ich vielleicht noch nicht so sprechen können. Sie dürfen die politischen Aspekte und Schellenbergs ausserpolitische Tätigkeiten - Wenn er selbst gesehen hat, mehr oder weniger seit Ende 1941, - seit Kriegsbeginn Amerikas, hat SCHELLENBERG mit mir und STAMBE in sehr konkreter Form gesprochen, wie ihm die Situation erschien, als Nachrichtenchef, bzw. wohin der Karren läuft, wenn das so weiterläuft. Unabhängig davon war SCHELLENBERG Nachrichtenchef und in diese Materie so leidenschaftlich verbohrt, als Nachrichtemann alles zu tun, um sein Material sicherzustellen. Wenn man heute ihm das vorkommt, wird er heute zu der Feststellung kommen wie Sie, eigentlich war das ein Blödsinn und Sie haben recht. Aber damals musste ich mir mein Handwerkszeug zu erhalten versuchen, unser Material muss erhalten bleiben und darf nicht vernichtet werden, weil wir es brauchen, aber nicht später fuer historische Zwecke. Ich will Ihnen gar nichts einreden, wenn Sie damals meine Worte auf der Platte aufgenommen hätten, so würden Sie sehen, dass es dieselben Worte wie heute waren! Wir haben nichts. Das hängt auch nicht damit zusammen, dass vielleicht Einzelne die Tendenz vertreten, wieder einmal in einer europäischen Frage mitwirken zu können. Ich war verbittert gegen die Amerikaner. Die Engländer hatten sich als Balkenspezialisten bestimmt herangesogen, ich war 1 Jahr lang in England. Seinerzeit haben wir unsere ausserpolitische Ansicht gehabt, die ist in mehr oder weniger kleinen Kreise vertreten worden. Geschimpft haben wir wohl genug, aber unabhängig davon haben wir die verdammte Pflicht gehabt, alles zu machen, um unser Material vor Vernichtung zu bewahren, wir mussten das



-8-

A. Material von Berlin weggeschaffen und sichern.

29.Fr. Ihre Kombination stimmt leider nicht aus folgendem Grund, weil ich, bevor ich mit Ihnen sprach, SCHELLENBERG gesprochen habe. Wenn damals SCHELLENBERG damals die Absicht gehabt hat, er hat frueher gesehen, wie es mit Deutschland kommt, als jeder andere, die BERENSONT-Geschichte -

A. Die Bernadot-Geschichte ist im Jahre 1941 gestartet.

30.Fr. Lassen wir das dahingestellt. Tatsach ist, dass SCHELLENBERG Zeit genug gehabt hat, -

A. Wichtig Ich habe auch dazu gesagt -

31.Fr. Wichtig ist eines. SCHELLENBERG haette die Moeglichkeit gehabt, den Befehl zu geben, wenigstens die 6 T-Bachen zu vernichten. Er hat den Befehl nicht gegeben.

A. Das weiss ich nicht.

32.Fr. Wenn er ihn gegeben haette, wuerde ich mich gar nicht mit Ihnen unterhalten.

A. Ich weiss nicht genau, was Sie meinen?

33.Fr. SCHELLENBERG haette die Filas vernichten lassen koennen, wenn er wollte. Er hat das nicht gemacht.

A. Er hat nicht den Befehl gegeben, daraus schliessen Sie, er hat andere Absichten gehabt? - Ich sage Ihnen, SCHELLENBERG war nicht mehr in der Lage dazu. Wir waren derartig dezentralisiert, er hat ja gar keine Verbindung mehr gehabt. Das weiss ja SCHELLENBERG mit besten Wissen nicht mehr. Das Reich war durchschnitten, Nord hat mit Sued keine Verbindung mehr gehabt, die Verbindung mit dem Protektorat hat nicht mehr funktioniert, die Verbindungen mit mir haben nicht mehr funktioniert, KALTENBRUNNEN hat Nordwestdeutschland nicht mehr erreicht, SCHELLENBERG hat nicht mehr gewusst, was die Stellen in Thueringen machen, unabhangig von Ausweichstellen, die ich vielleicht gar nicht kenne, wo technische Dinge vergraben wurden, wie Sie damals die SE-Siedlung nannten. Ich wusste das gar nicht. Von Granienburg



A. habe ich das angenommen. Marienbad, Thuringen, dann in Nordwestdeutschland, das liegt daran, dass S. HEILENBERG nicht konnte. Da kenne ich ihn besser, er war so vorsichtig in seinem ganzen Leben, der, wenn er hätte auf den Knopf drücken können, hätte er es getan. Er hätte nichts liegen gelassen.

34.Fr. Es handelt sich dabei um die Filas, die auf den kleinsten Raum konzentriert wurden. SCHELENBURG, als er wusste, dass es endgültig zu Ende war, hätte er die Sachen vernichten können. Er hätte die Möglichkeit gehabt zu dem Zeitpunkt, aber er hat es nicht gemacht. Die Gründe dafür !? -

A. Das hat er nicht aus dem Vorsatz gemacht, den Sie vermuten.

35.Fr. Lassen wir den Grund.

A. Trotzdem Sie mir nicht gesagt haben, worum es sich handelt, habe ich Ihnen gesagt, selbstverständlich helfe ich mit, trotzdem, ich muss das schon mal offen sagen, es in den 3 Jahren so war, wenn eine amerikanische Informationsstelle was wollte, bin ich hervorragend behandelt worden. Und wenn ich als anständiger Mensch meinen Vorgesetzten verteidige, glaubt man mir nicht ein Wort und man behandelt mich so -- . Schliesslich bin ich Jurist, Kriminalist usw.. Fuer mich ist ja die Welt sowieso abgeschnitten. Captain C. ? hat mir die Hand gegeben und hat gesagt, sie sind ein anständiger Mensch. Ausserpolitisch habe ich den Bloedinn erkannt und bedauere es, dass ich da mitgewacht habe. Innenpolitisch wollen wir nichts sagen. Ich habe aus hoeherer Erkenntnis heraus nicht immer bereit gefunden, trotzdem ich gewusst habe, dass mir kein Weizen blueht. Ich weiss ganz genau, so arbeitet nur einer von uns Dr. HENSEL.

36.Fr. Was ist mit HOETTEL?

A. Beim HOETTEL liegt die Sache noch etwas anders. Der ist auf Grund seiner politischen Spezialkenntnisse als Berater hinzugezogen worden.

37.Fr. Woher wussten Sie von HENSEL?



- A. Von ihm selbst und so. Sie werden in dieser Richtung auch in 10 Jahren falsch kombinieren. Versuchen Sie doch selbst durch zweifellos, wenn wir es juristisch nennen, gegebenen Indizien. Aber auf Grund von stärksten Indizien wird der Angeklagte freigesprochen, selbst wenn er schuldig ist. Ich gebe Ihnen 100 %ig zu, dass Mitte 1943 SCHILLERBERG auf den Knopf hätte drücken können und alle Gruppen hätten in 24 Stunden alles an Aktensmaterial vernichtet gehabt. Ich muss Ihnen darauf sagen, wenn das so gewesen wäre, dann hätte SCHILLERBERG umgekehrt nicht noch im April, wenn er 1941, 1942 schon gesehen hat, der Laden geht schief, den Krieg können wir nicht gewinnen, 1944/45 der Reichsführer gesagt, machen sie das mit Bernadot und wäre nicht nach Schweden gegangen, wegen einer Teilkapitulation. Die Anklage argumentiert auch, wenn Herr SCHILLERBERG alles gesehen hat, es geht alles schief, warum tut er 1945 noch aussenpolitisch herumkurbeln und doch hat er das gemacht und ich selbst habe Herrn BARK von der Anklage gesagt, ich gebe Ihnen zu, dass die Aktion HINGLER'S realpolitisch eine Verzweiflungstat ist. Nachrichtendienstlich war es bei SCHILLERBERG eine Leistung, dass er BERHADOTE offerieren konnte, er kann in seinem nachrichtendienstlichen Streben bis zum Äussersten gehen.
- 38.Fr. Lassen wir die Begründung, aus welchen Gründen die Akten nicht vernichtet worden sind; damit sollen sich andere den Kopf zerbrechen. Die Frage, ob jeder ein so anständiger SS-Mann wie WAREK ist, können wir mal privat besprechen, wenn der SS-Führer WAREK in der Lage gewesen wäre wie STAMER, wie hätte er sich dann verhalten. Er hat vielleicht etwas sehr klüger gemacht. Wir können uns darüber privat unterhalten.
- A. Das können Sie nicht sagen. Damit sagen Sie wieder dasselbe, ich hätte genauso gehandelt wie STAMER. Bei meinem Naturell wäre ich vielleicht bestraft worden.



- 39.Fr. Es gibt eine ganze Reihe von Leuten, die urspruenglich gar nicht die Absicht gehabt haben und sind doch in Sachen hineingekommen.
- A. Ob jeder einzelne von uns in der Lage gewesen waere, wie es sein Gewissen oder seine Ansicht erlaubt haette, zu handeln, das bleibt auch dahingestellt, da haette man auch schon einen gewissen Dienstrang haben muessen.
- 40.Fr. Ich kenne einen Mann, der sauber geblieben ist.
- A. Sie werden selbst sagen, dass, wenn Sie unter Tausenden einen Mann kennen von den Einsatzgruppen, dass einer keiner ist.
- 41.Fr. Gehen wir zurueck zu unserer Hauptthese. Die Gruende warum die Akten nicht vernichtet worden sind, lassen wir offen. Der Grund unserer Unterhaltung war der festzustellen auf SCHELLENBERG'S Rat, was mit den Duplikaten dieser Filme geschehen ist. Aus Ihren bisherigen Antworten entnehme ich, dass die Sachen vernichtet worden sind.
- A. Soweit sie im Bereich meiner Gruppen selbst waren.
- 42.Fr. Von Wien wurden diese Filme mitgenommen?
- A. Das kann ich Ihnen nicht mehr genau sagen. In Wien ist schon sehr viel vernichtet worden. Meine Absicht war die letzten Berichte zu behalten, um den Anschluss nicht zu verlieren.
- 43.Fr. Die grundsuetzlich politischen Sachen, die Sie gehabt haben und die Sie eben fuer so wichtig gehalten haben, die sind fotokopiert worden.
- A. Wir haben nur das mitgenommen, was wir fuer eine weitere Arbeit unbedingt noetig hatten. Aber sonst mehrere Berichte, Statistiken und das uebrige Berichtsmaterial, was nach einem gewissen Sachaktenplan bearbeitet wurde, schon nicht mehr. Aber ich unterstelle das, dass ich Ihnen das im Einzelnen nicht genau sagen kann, was mitgenommen worden ist und was nicht. Es sind vielleicht 1/3 mitgenommen und 2/3 vernichtet worden, es kann aber auch umgekehrt der Fall sein.
- 44.Fr. Wo glauben Sie ist der Rest vernichtet worden.



A. Im Stift Krossmuenster und gleichzeitig in Steierling, da sass der Dr. HOSTIL.

45.Fr. Wer hatte die Mikro-Filme ueber?

A. Die hatte kein besonder uebergehabt, die waren zugeordnet in dem jeweiligen Referat. Der jeweilige Referent hat die in seinem Sachgebiet entsprechenden Filme gehabt. Das ist schon so in Berlin gemacht worden, dass wir sie den Referaten gegeben haben.

46.Fr. Wir muessen heute abbrechen. Vielleicht sehen wir uns morgen oder uebermorgen wieder. Wir koennen dann vielleicht auf die Fragen eingehen, von wem Sie annehmen, dass sie noch Bescheid wissen und welcher Punkt uns noch Bescheid geben koennte.

-----